

HANDWERK

SPECIAL



Handwerkskammer
Koblenz

Gut.

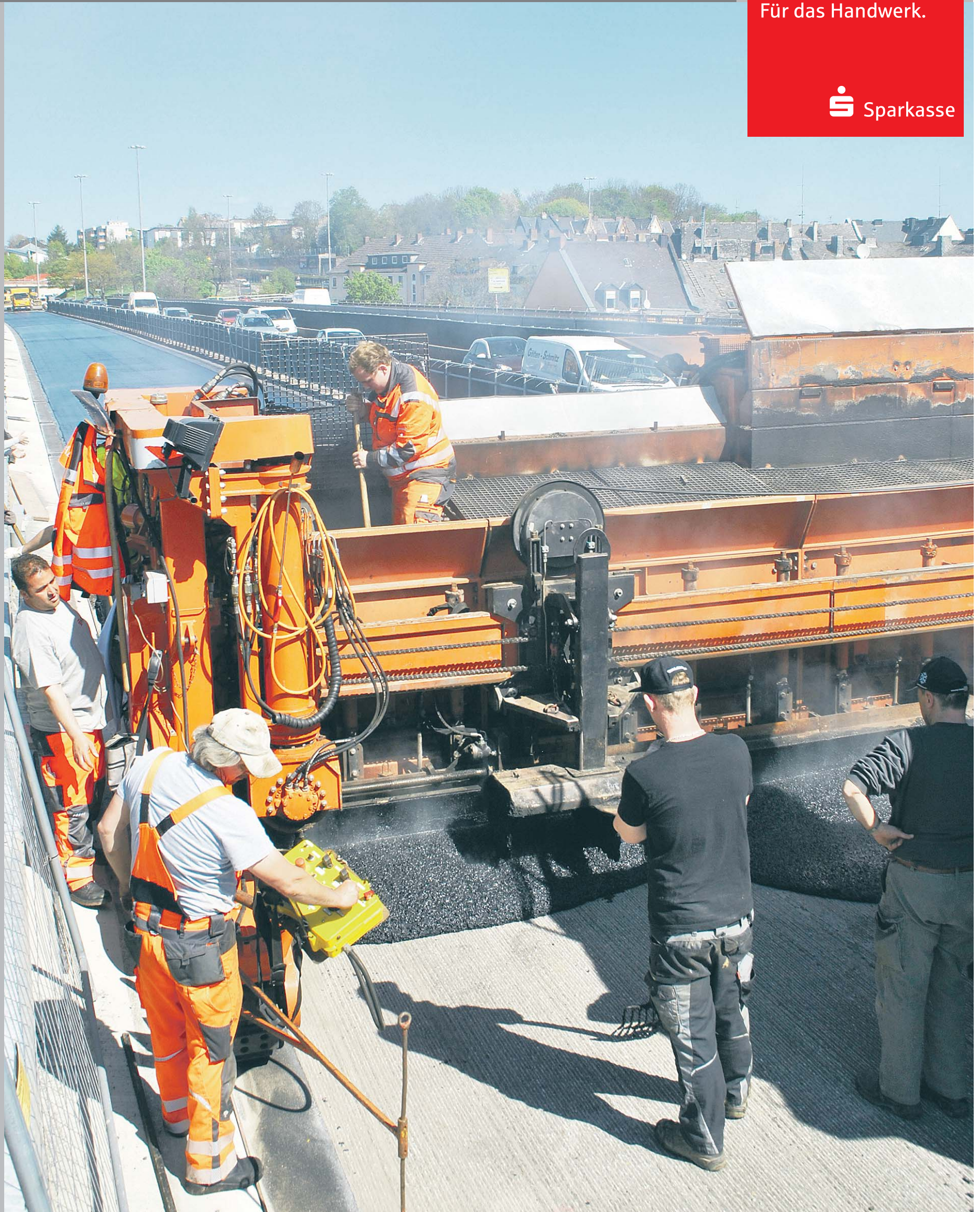
Für das Handwerk.



Nr. 199

14.05.2016

www.handwerk-special.de
E-Mail: presse@hwk-koblenz.de
Tel. 0261/ 398-161 – Fax -996
Auflage: 216.000 Exemplare



Schwerpunktthema dieser Ausgabe: PS-starkes Handwerk
Leistungen des Kfz-Handwerks, der Zweiradmechaniker und Sattler

Zum Titel: Straßenbauer
sorgen für Mobilität

Der Frühling ...

macht die Menschen allein durch sein Erscheinen mobil. Nach grauen und unfreundlichen Wintertagen zieht es sie wieder verstärkt in die freie Natur. Spazieren gehend oder wandernd begrüßen sie die neue Jahreszeit. Natürlich sowohl per pedes als auch mit dem Auto. Wir haben Fahrzeuge mit zwei und vier Rädern zum Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe von Handwerk Special gemacht.

Wir stellen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Kraftfahrzeugmechaniker vor, die ihren Beruf mit Leib und Seele ausüben. Für die Handwerker sind die Arbeiten am Auto des Kunden Herzensangelegenheit. Ganz gleich, welche Automarke in ihre Werkstatt rollt, vom Pkw bis zum Kleintransporter oder Wohnmobil, sie sind kompetente und faire Partner. Das zeichnet das Handwerk aus.

So schlägt das Herz eines jungen Existenzgründers aus Marienrachdorf für die Restaurierung von Oldtimern. Wenn er dann am Kotflügel einer jahrzehntealten Karosserie lehnt und die Hand über das Metall gleiten lässt, sieht man, dass er seinen Beruf nicht nur ausübt, sondern liebt. Erst kürzlich hat er einen Mercedes, der in den 50er-Jahren gebaut wurde und einen VW Käfer, Baujahr 1972, restauriert. Die Autos haben eine Seele. Sie sind Zeitzeugen automobilier Vergangenheit. Um die Fahrlegenden zu restaurieren, braucht es sehr viel Fingerfertigkeit und Liebe zum Detail. So beurteilt es auch ein „gestandener“ Kfz-Mechanikermeister aus dem Hunsrück. Jedoch nicht nur den Oldtimern widmen sie sich mit Leidenschaft und Hingabe. Individuelle Beratung und gelebter Service gehören zur Philosophie der Experten rund um die Mobilität. Keiner hat die Bodenhaftung verloren. Das schließt die Arbeit der Fahrzeuglackierer und Zweiradmechaniker ein. Wir haben ein Kfz-Lackierzentrum sowie eine Fahrradwerkstatt besucht und den Mechanikern über die Schulter geschaut. Alle erzählen bescheiden über ihre Berufs- und Arbeitswelt. Man fühlt sich wohl beim Handwerk, bei Menschen wie Sie und ich.

Unserem Anliegen, in Handwerk Special die Vielseitigkeit und Leistungsstärke des Handwerks widerzuspiegeln, sind wir auch diesmal treu geblieben. Immer spielen Tradition und Innovation eine Rolle. Die Geschichte eines Malerbetriebes von der Mosel, der über 100 Jahre erfolgreich am Markt agiert, ist ebenso spannend wie die eines Metallbauers aus dem Westerwald, dessen Spezialanfertigungen in Deutschland, China, Brasilien oder Thailand gefragt sind.

Gern, und zugegebenermaßen auch mit Stolz, informieren wir darüber, dass die Friseurwerkstatt in unserem Zentrum für Ernährung und Gesundheit jetzt Bundesleistungszentrum im Friseurhandwerk ist. Friseure aus ganz Deutschland werden nun in Koblenz geschult. Darauf haben wir uns mit dem Zentralverband des deutschen Friseurhandwerks verständigt. Und im Kompetenzzentrum für Gestaltung, Fertigung und Kommunikation der Handwerkskammer hat das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk ein regionales Schaufenster eröffnet. Handwerksunternehmen werden bei der Nutzung digitaler Technologien und der Optimierung innerbetrieblicher Abläufe gezielt unterstützt. Digitalisierung im Handwerk sind aber nicht nur computergesteuerte Bearbeitungsverfahren, das ist auch die Kundenansprache oder die Vernetzung handwerklicher und digitaler Geschäftsprozesse. So schließt sich wieder der Kreis. Es „menschelt“ im Handwerk!

Viel Spaß bei der Lektüre

Ihr

Alexander Baden

Sie wünschen ein Gespräch?
Rufen Sie an unter Telefon 0261/ 398-0



Foto: Fotostudio Reuther

HwK-Hautgeschäfführer Alexander Baden (aufgenommen von Fotografenmeisterin Sabine Reuther für die Ausstellung „Wir sind Koblenz“).



Impressum

V.i.S.d.P.: Hauptgeschäftsführer Alexander Baden
Redaktion: Jörg Diester, Beate Holewa
Layout: Jörg Diester
Mitarbeit: Reinhard Kallenbach
Fotos: P!ELmedia, Werner Baumann, Klaus Herzmann, Godhard Juraschek; private Fotos aus Betrieben; HwK Koblenz, wenn nicht anders gekennzeichnet
Herausgeber: Handwerkskammer Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring 33, 56068 Koblenz, Tel. 0261/ 398-161, Fax -996, E-Mail presse@hwk-koblenz.de, Internet www.hwk-koblenz.de
in Verbindung Anzeigen: mit dem Mittelrhein-Verlag Koblenz rz Media GmbH, August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz, Hans Kary (verantwortlich)
Techn. Herstellung: Industrie Dienstleistungsgesellschaft mbH, 56070 Koblenz

aus dem Inhalt

199

■ PS-Handwerker

Sie sorgen für Mobilität, reparieren, und restaurieren, sind für moderne wie auch historische Fahrzeuge mit ihren ganz unterschiedlichen Antriebstechniken da. In die Arbeit der PS-Handwerker fließt Sachverstand und Herzblut ein – nachzulesen auf den Seiten 7, 10 sowie 16 bis 18.

■ Schöner reisen

Wenn Sattler, Bootsbauer, Karosserie- und Fahrzeugbauer oder Kfz-Lackierer anpacken, geht es nicht nur um das Erreichen eines Ziels auf dem Weg von A nach B. Dann wird auch das Transportmittel und seine Ausgestaltung zum Erlebnis – dargestellt auf den Seiten 8, 9 und 11.

■ Damit es rund läuft

Fahrräder sind längst mehr als einfache Fortbewegungsmaschinen. So unterschiedlich die Räder, so verschieden sind ihre Einsatzmöglichkeiten wie auch die verbauten Materialien. Zweiradmechaniker sind gefragte Spezialisten bei Wartung, Einstellarbeiten oder Reparatur.

■ Zum Titel

2014 begannen umfangreiche Erneuerungsarbeiten an einem Teil der Europabrücke in Koblenz. Die Querung über die Mosel wurde teilweise abgerissen und neu aufgebaut. Nun stehen die Arbeiten vor ihrem Abschluss. Was Handwerker geschaffen haben, ist Thema auf den Seiten 12 und 13.

Handwerk obenauf

Frühjahrsumfrage: 84 Prozent melden gute Wirtschaftslage

Die Ergebnisse der Frühjahrs-Konjunkturbefragung 2016 der Handwerkskammer (HwK) Koblenz zeigen weiter eine deutliche Zufriedenheit des Handwerks im nördlichen Rheinland-Pfalz. Unter den 2.800 befragten Handwerkern schätzen 84 Prozent ihre Geschäftslage als gut und befriedigend ein.

Im Vorjahreszeitraum waren es 82 Prozent. Die Erwartungen für das nächste Quartal fallen ebenfalls optimistisch aus. So gehen 90 Prozent der befragten Mitgliedsbetriebe für die nächsten drei Monate von einer zufriedenstellenden Geschäftslage aus (Vorjahreswerte in Klammern: 88 %).

Die Bewertungen einzelner Konjunkturindikatoren wie Auftragsbestand, Betriebsauslastung und Umsatzentwicklung haben sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. „Das Handwerk stellt sich den Herausforderungen der Zukunft und blickt optimistisch in die Zukunft“, kommentieren HwK-Präsident Kurt Krautscheid und Hauptgeschäftsführer Alexander Baden die neueste Umfrage.

„Themen wie Nachwuchssicherung und Fachkräftebindung beschäftigen die Handwerker zurzeit vorrangig. Viele möchten zusätzliche Mitarbeiter einstellen, finden aber keine geeigneten Fachkräfte, gerade im technischen Bereich. Hier unterstützt die HwK Koblenz die Betriebe in verschiedenen Projekten und ist zu diesen Themen in allen Regionen unterwegs“, so die HwK-Spitze.

In den einzelnen Branchen schwankt die positive Beurteilung der Geschäftslage im Frühjahr 2016 in einer Bandbreite von 70 bis 90 Prozent. Bei den Betrieben der Ausbauhandwerke wie Tischler, Maler, Installateure und Heizungsbauer, Elektrotechniker oder Fliesenleger informieren wie zuvor 87 Prozent (87 %) über eine gute oder zufriedenstellende Geschäftslage, unter den Bauhandwerkern sind es 86 Prozent (79 %). Von den Betrieben für den gewerblichen Bedarf wie Feinwerkmechaniker, Metallbauer oder Elektromaschinenbauer schätzen 76 Prozent (76 %) der Betriebe ihre Geschäftslage positiv ein.

In der Kfz-Branche zeigt sich die Beurteilung der Geschäftslage weiter stabil: 80 Prozent (82 %) geben eine positive Beurteilung ab. 90 Prozent (87 %) der Befragten der Nahrungsmittelhandwerke wie Bäcker, Konditoren, Fleischer melden eine gute oder auch befriedigende Geschäftslage. Von den Betrieben personenbezogener Dienstleistungen wie Friseure, Fotografen oder Schneider sagen 70 Prozent (67 %), dass sie mit ihrer Geschäftslage zufrieden sind, bei Betrieben des Gesundheitsgewerbes sind es 88 Prozent (79 %).

Die Stimmung in den einzelnen Landkreisen unterliegt einer Bandbreite von 76 bis 93 Prozent. Das beste Geschäftsklima melden über alle Handwerke die Betriebe im Kreis Rhein-Hunsrück. Von ihnen beurteilen 93 Prozent (91 %) ihre derzeitige wirtschaftliche Situation als positiv. Den niedrigsten Wert weist wie im Vorjahr der Kreis Birkenfeld mit 76 Prozent (61 %) auf. Danach folgen der Kreis Neuwied (84 %) und die Stadt Koblenz (91 %) mit je 77 Prozent und Cochem-Zell mit 80 Prozent (92 %). Im Kreis Rhein-Lahn (76 %), Westerwald (74 %) und Bad Kreuznach (86 %) geben jeweils 84 Prozent eine gute oder befriedigende Geschäftslage an, in Altenkirchen (82 %) und Ahrweiler (75 %) melden dies je 87 Prozent und Mayen-Koblenz 89 Prozent (83 %).

Bei der Kapazitätsauslastung geben im Frühjahr 2016 62 Prozent (60 %) der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Koblenz an, mindestens zu 70 Prozent ausgelastet zu sein. Im Landesdurchschnitt sind es 64 Prozent (61 %). Die höchste Auslastung findet man bei den Betrieben in den Ausbauhandwerken mit 75 Prozent (72 %). Der Auftragsvorlauf hat sich im nördlichen Rheinland-Pfalz mit 9,0 Wochen (8,8 Wochen) nochmals erhöht.

Der vollständige Konjunkturbericht ist online nachzulesen: www.hwk-koblenz.de



Die Wirtschaftslage im Handwerk ist auch im Frühjahr 2016 gut, die weiteren Ausichten stimmen optimistisch. Spitzenwerte meldet der Baubereich.

Nachgefragt

zu aktuellen Themen

Die Wirtschaftslage im Handwerk wird durch die Betriebe als gut beschrieben. Der aktuelle Konjunkturbericht bewertet auch die weiteren Aussichten positiv. Im Interview geht HwK-Präsident Kurt Krautscheid auf die Umfrage-Ergebnisse unter 2.800 Betrieben ein und nennt die wichtigsten Fakten.

Herr Krautscheid, wie fällt die aktuelle Beurteilung der Wirtschaftslage durch das Handwerk aus?



Foto: Fotostudio Reuther

HwK-Präsident Kurt Krautscheid (aufgenommen von Fotografin Sabine Reuther für die Ausstellung „Wir sind Koblenz“).

Die Stimmung ist gut und die aktuellen Zahlen hinterlegen das mit Fakten. 84 Prozent der Betriebe, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt haben, informieren über eine gute Geschäftslage. Das ist gegenüber der letzten Umfrage vom Herbst 2015 nochmals eine Steigerung. Sogar 90 Prozent erwarten weiterhin gut laufende Geschäfte. Das spricht auch für die hohe Qualität im Handwerk und die richtigen Angebote, denn die Nachfrage kommt ja nicht von ungefähr. Insofern sage ich auch ganz deutlich: Das haben sich unsere Betriebe erarbeitet und der Erfolg fällt ja nicht vom Himmel.

Besonders gut steht der Baubereich da – warum?

Dafür sehe ich mehrere Gründe. Die energetische Gebäudesanierung ist sicherlich einer, aber auch das Investieren in Sachwerte wie Immobilien. Sehen wir uns nur die Entwicklungen am Zinsmarkt an. Die Entscheidung, Geld in Häuser zu investieren anstatt auf der Bank liegen zu lassen, ist sachlich begründet und verständlich. Mittlerweile geht sogar die Angst vor negativen Zinsen um, was bedeutet: Sparer zahlen für ihre Einlagen obendrauf. Das wird die Investitionsfreude eher antreiben als ihr ein Ende bescheren. Doch auch hier gilt: Wer von der Ausgabebereitschaft profitieren will, muss die richtigen Angebote haben. Und der Kunde schaut ganz genau nach, was er wofür zahlt. Denn auch das Geld der Handwerkskunden kam nicht vom Himmel geflogen und wenn ich etwas ausbebe, erwarte ich entsprechende Gegenleistungen.

Die Nachfrage und der Auftragsboom setzt Fachkräfte voraus, die es umsetzen. Machen sich hier die Nachwuchsprobleme bemerkbar?

Um den demografischen Wandel mit seinen Folgen für die Wirtschaft brauchen wir nicht drumherum reden. Auch das Handwerk kämpft damit, doch die Zahlen sprechen auch für eine leichte Entspannung. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir zwischen dem 1. Januar und dem 30. April 2016 809 neue Lehrverträge eingetragen. Das ist ein leichtes Plus von 1,4 Prozent. Und auch ein Blick auf die Gewerke zeigt, dass die gute Konjunktur durchaus Jugendliche motiviert, diese Handwerksberufe zu erlernen. Denn ganz vorne bei den Gesellenprüfungen 2015 liegen auf Platz 2 die Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, auf Platz 3 die Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Die Nachfrage kann also durch die Betriebe aktuell abgedeckt werden, wie auch der Nachwuchs mittel- und langfristige wirtschaftliche Handlungsfähigkeit garantiert. Und sehen wir auf die jüngsten Meisterzahlen bei der HwK ist auch das ein deutliches Signal: Das Handwerk steht gut da – personell wie auch von der fachlichen Leistungsfähigkeit. Über 650 Meisterbriefe in diesem Jahr sind eine Abstimmung mit den Füßen für das Handwerk.

Bildung schafft Aufstiegs-Chancen!

Bau und Ausbau

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/bau
Geprüfter Polier, Gabelstapler-Führerschein, Verkehrssicherung an Arbeitsstellen an Straßen nach MVAS 99, Gerüstbau, Grundlagen Kanalbaubau, Asbestsachkunde, Schimmelexperte

Betriebswirtschaft

0261/ 398-322 und -325, www.hwk-koblenz.de/bwl
Geprüfter Betriebswirt HwO, Fachkauffrau/-mann, Kaufm. Grundlagen, Ausbildung der Ausbilder, Kommunikation, Datenschutz, Grundlagen Kostenrechnung, Mediator, Lexware-Buchhalter

EDV/Netzwerktechnik

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/edv
Excel-Grundlagen, Netzwerktechnik, Web-Check, IT-Sicherheit

Elektro/Automatisierung

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/elektro
TREI-Lehrgang, Messen elektr. Anlagen und Betriebsmittel, Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Energie

0261/ 398-653, www.hwk-koblenz.de/energie
Fachkr. erneuerbare Energien, Gebäudeenergieberater, Energieberater Baudenkmale, Fachwirt Gebäudemanagement, Lüftungskonzept, Baubegleitung Effizienzhaus

Ernährung

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/ernaehrung
Vollwertige Ernährung, Verkaufsleiter/in, Verkaufstraining, Party-Snacks, Finger Food, Kalte Theke, Büro „BISTRO“, Fit im Job

Gesundheit

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/gesundheitsmanagement
Burnout und Booreout – Tauschen Sie Erschöpfung gegen Wertschöpfung, Gesundes Klima am Arbeitsplatz, Gesunder Geist, Gesunder Körper

NEU!

Friseur/Kosmetik

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/friseur
Schnitt-Techniken, Trendhaarschnitte, Farbe, Make-up, Fruchtsäure-Ausbildung, Dermazeutischer Workshop, Haarverlängerung/verdichtung

Gestaltung

0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/gestaltung
Gestalter, Modellfertigung, InDesign, Corel Draw, Photoshop, Illustrator

Holz und Farbe

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/holz
Maschinenkurse für Fachkräfte des Tischlerhandwerks, Oberflächengestaltung mit Lack, Zertifizierter Vorarbeiter Farbe und Airbrush – die Kunst aus der Sprühpistole

Innovatives Handwerk – Barrierefreiheit

0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/innovation
0261/ 398-655, www.hwk-koblenz.de/barriere
Social Media, Moderation, Führungskompetenz, Generationenfreundliche Produkte und Betriebe, Barrierefreiheit

Kraftfahrzeugtechnik

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/kfz
Kfz-Servicetechniker, Sachkunde Klimaanlage, Airbag und Gurtraffer, Abgas-Untersuchung, HV-eigensichere Systeme, GAP/GSP-Schulungen, Befähigte Person für die Püfung von Arbeitsmitteln im Kfz-Betrieb, Sachkunde Reifendruckkontrollsysteme (RDKS)

Kunststofftechnik

0261/ 398-663, www.hwk-koblenz.de/kunststoff
DVS-Prüfungen, DVGW, Kunststoffschweißen, Rohrleitungssysteme

Laser

0261/ 398-541, www.hwk-koblenz.de/laser
Lasersicherheit, Laserstrahlfachkraft, Einsatz und Vergleich CNC-gesteuerter Konturschneidverfahren

Restaurierung

06785/ 9731-761, www.hwk-koblenz.de/restaurierung
Restaurator im Handwerk, Fachkraft Lehm- und Bogenbau, Energieberater Baudenkmal

Betriebliches Gesundheitsmanagement

0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/bgm
der Gesundheitstag, Ihr Gesundheits-Workshop

Sanitär, Heizung, Klima

0261/ 398-653 und -326, www.hwk-koblenz.de/shk
Öl- und Gasfeuerung, Gasgeräte, Hydraulischer Abgleich, Kältemittel, Der Monteur in der Haustechnik

Sprachen

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/sprachen
Business-Englisch, Technical Englisch

Schweisstechnik

0261/ 398-521, www.hwk-koblenz.de/dvs
verschiedene Schweißverfahren und Prüfungen, Schweißfachmann, Flammrichten, Löten- und Lötprüfungen

CAD/CNC/Metall

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/technik
CAD-Kurse, CAD-Fachkraft, CNC-Kurse, CNC-Fackkraft, Servicetechniker für Land- und Baumaschinen, SolidWorks 2015/16 - Grundlagenseminar für Einsteiger

Meister

0261/ 398-312 bis -314, www.hwk-koblenz.de/meister
Augenoptiker | Bäcker | Dachdecker | Edelsteinschleifer/-graveure | Elektrotechniker | Feinwerkmechaniker | Fleischer | Fliesen-Platten-Mosaikleger | Friseure | Gebäudereiniger | Gerüstbauer | Gold-Silberschmiede | Informationstechniker | Installateure-Heizungsbauer | Karosserie-Fahrzeugbauer | Keramiker | Klempner | Konditoren | Kfz-Techniker | Landmaschinenmechaniker | Maler-Lackierer/Fahrzeugaackierer | Maßschneider | Maurer-Betonbauer | Metallbauer | Raumausstatter | Steinmetzen/-bildhauer | Straßenbauer | Stuckateure | Tischler | Zimmerer

Studium

0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/studium
Berufsbegleitendes Bachelor-Studium Business Administration (B.A.)

NEU!

- ANZEIGEN



Auch wenn Ihr Motorrad mal schlapp macht –
unsere Kfz-Versicherung lässt Sie nie im Stich.



Was auch immer passiert – verlassen Sie sich darauf, dass Ihnen SIGNAL IDUNA wieder in den Sattel hilft. Wechseln Sie jetzt zur Kfz-Versicherung der SIGNAL IDUNA, die 2016 zum fünften Mal in Folge als „Fairster Kfz-Versicherer“ ausgezeichnet wurde. Lassen Sie sich ein Angebot erstellen.

Gebietsdirektion Koblenz, Löhrrstraße 78-80, 56068 Koblenz
Telefon 0261 13901-40, Fax 0261 13901-26, gd.koblenz@signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Chance Handwerk digital

Bundeswirtschaftsministerium fördert Koblenzer Zentrum

Der Startschuss für das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (KDH) bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz ist gefallen! Die neue Einrichtung mit ihrer Koblenzer Anlaufstelle unterstützt gezielt Handwerksunternehmen bei der Nutzung digitaler Technologien und der Optimierung innerbetrieblicher Abläufe.

schen Handwerks (ZDH) sowie vier regionale Anlaufstellen – sogenannte Schaufensterpartner – werden ihre Erfahrungen und das über Jahre gewonnene Wissen im Bereich der Qualifizierung und Beratung in das Zentrum einsteuern.

Die vier Schaufenster sind in Nord, Süd, Ost und West aufgeteilt – letzteres eröffnete jetzt unter dem Dach der Handwerkskammer (HwK) Koblenz und ist ab sofort im Kompetenzzentrum für Gestaltung, Fertigung und Kommunikation zu erreichen. Digitalisierung

im Handwerk: Das sind nicht nur Bearbeitungsverfahren, die computergesteuert organisiert und durchgeführt werden. Das ist auch Kundenansprache oder Auftragsabwicklung, Vernetzung handwerklicher und digitaler Geschäftsprozesse und eine daraus resultierende Optimierung betrieblicher Abläufe.

Das Berliner Wirtschaftsministerium nennt 100.000 Handwerksbetriebe, die bis 2025 als Schrittmacher der Digitalisierung eine Führungsrolle übernehmen können und sollen. Allerdings arbeiten in mehr als 50 Prozent



An der Auftaktveranstaltung zum Kompetenzzentrum Digitales Handwerk bei der HwK Koblenz nahmen auch Partner des bundesweiten Netzwerks teil.

aller Handwerksbetriebe weniger als fünf Mitarbeiter. Umso wichtiger ist die Hilfestellung durch Fachpartner, die Einrichtungen wie das KDH übernehmen. In diesem Netzwerk unterstützt das Koblenzer Schaufenster Handwerksbetriebe bei der Entwicklung umfassender Strategien in einer sich rasant entwickelnden digitalen Wirtschaftswelt, berät zu neuen Formen des Denkens und der Innovation, hilft, den digitalen Wandel erfolgreich zu bewältigen und die Chancen zu nutzen. Das schließt auch die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle ein.

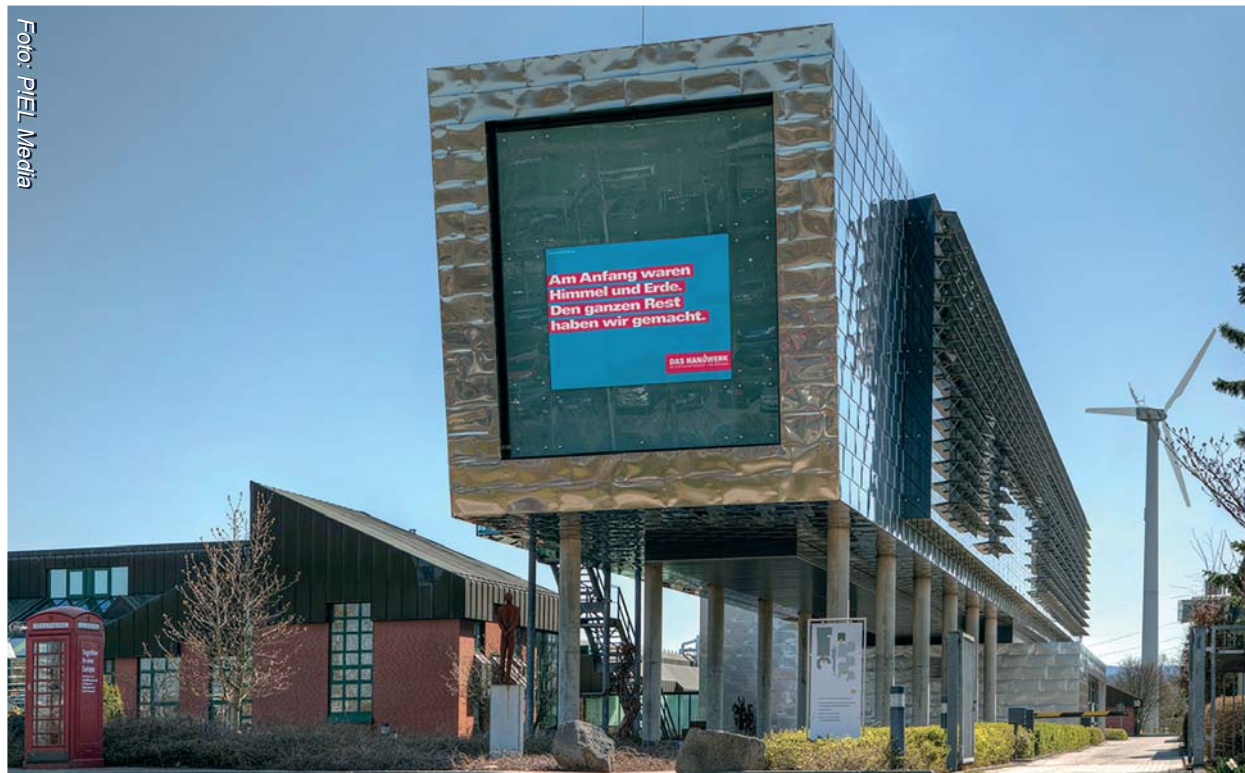
„Ausgehend von den Kundenwünschen werden Ideen für neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt“, erklärt Christoph Krause, Leiter des HwK-Kompetenzentrums. Entscheidend sei zudem die intelligente Digitalisierung aller Geschäftsprozesse. Enorme Chancen für das Handwerk sieht der Experte in der digitalen Kommunikation mit den Kunden, wie beispielsweise der Online-Konfigurator einer Tischlerei zeigt.

„Mit dem Zentrum in Koblenz gibt es eine regionale Anlaufstelle, was kurze Wege bedeutet. Für den Austausch und die Erarbeitung erfolgreicher Lösungsansätze kommen unsere Experten in die Betriebe und können vor Ort und in direkter Rücksprache mit den Anwendern eine digitale Verbesserung herbeiführen“, beschreiben HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden und Präsident Kurt Krautscheid die Vorteile für das Handwerk im Großraum.

Das Kompetenzzentrum ist Teil des Förderschwerpunkts „Mittelstand-Digital-Strategien zur digitalen Transformation der Unternehmensprozesse“, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) initiiert wurde, um die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen und im Handwerk voranzutreiben.

Informationen und Kontakt zum Schaufenster West:
Tel. 0261/ 398-582, kompz@hwk-koblenz.de, www.digital-kompetenzhandwerk.de.

Das Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover (HPI), der Zentralverband des Deut-



Das Kompetenzzentrum in der Koblenzer August-Horch-Straße ist neue Anlaufstelle für die Erprobung, Vermittlung und den Einsatz digitaler Prozesse im Handwerk.

HwK-Friseurwerkstatt ist jetzt Bundesleistungszentrum

Die Friseurwerkstatt im Zentrum für Ernährung und Gesundheit (ZEG) der Handwerkskammer (HwK) Koblenz ist ab sofort Bundesleistungszentrum im Friseurhandwerk. Darauf haben sich der Zentralverband (ZV) des deutschen Friseurhandwerks und die HwK Koblenz verständigt.

Harald Esser und Jörg Müller, Präsident und Hauptgeschäftsführer des ZV, sowie Kurt Krautscheid und Alexander Baden, Präsident und Hauptgeschäftsführer der HwK Koblenz, unterschrieben einen Kooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit besiegelt.

In der modern ausgestatteten Friseurwerkstatt des ZEG werden zukünftig Friseure

aus Deutschland zu unterschiedlichen Themenbereichen geschult. Das Spektrum reicht von Marketingkursen und Workshops für Inhaber von Friseurbetrieben, Meisterkursen für Gesellen sowie Schulungen für das Ehrenamt. So wird es beispielsweise Qualifizierungen für Prüfer im Friseurhandwerk geben. Auch „Train the Trainer“-Seminare, in denen das grundlegende Rüst- und Handwerkszeug vermittelt wird, um Übungseinheiten, Workshops und Seminare effektiv und ansprechend durchzuführen, stehen auf der Angebotspalette des Bundesleistungszentrums.

Die vom ZV kreierte Frühjahr-Sommer-Herbst-Winter-Trends in der Frisurenmode werden ebenfalls im Bundesleistungszentrum präsentiert. Die Profis

für „Colour, Cut and Style“ finden im Koblenzer ZEG einen adäquaten Rahmen, um ihre Fertigkeiten zu schulen und immer auf dem neusten Stand zu sein.

Informationen zu allen Weiterbildungskursen bei der HwK Koblenz,
Tel. 0261/ 398-321, Fax -990, bildung@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de

Alexander Baden und Kurt Krautscheid sowie Harald Esser und Jörg Müller (von links) mit dem Kooperationsvertrag für das Bundesleistungszentrum im Friseurhandwerk.



Jörg Conrad, rappender Bäcker, singt im Video-Clip über seinen Alltag zwischen Backstube und Meisterschule.



Foto: PIELmedia



Großes Besucherinteresse beim „Tag des Brotes“ in Neuwied.

Bäcker-Rapper Con-J

Jörg Conrad ist auf Meisterkurs und schreibt einen Song darüber

Früh morgens ruft die Arbeit in der Backstube, anschließend geht es zum Meistervorbereitungskurs der Handwerkskammer Koblenz: Jörg Conrad ist aktuell auf Meisterkurs und einer der Teilnehmer der HwK-Vorbereitung.

Doch der 31-Jährige ist nicht nur als Handwerker Spitze, sondern auch als Musiker. Seit seinem 16. Lebensjahr schreibt er Texte und komponiert dazu. Als Rapper „Con-J“ hat er sich

mit über 70 Songs längst in der Szene einen Namen gemacht. „Rap ist quasi mein Tagebuch“, erzählt Jörg Conrad und hat dieser musikalischen Sammlung nun einen neuen Song hinzugefügt. In dem geht es um den HwK-Meisterkurs, um Inhalte auf dem Weg zum Meistertitel, um Anstrengungen und Leistungen, die sich damit unmittelbar verbinden. „Ja zum Meister“ lautet das deutliche musikalische und handwerkliche Bekenntnis, nun auch in einem Video-Clip festgehalten. Der wurde durch

die HwK Koblenz produziert und sagt „Ja zu Bäckermeister und Rapper Jörg Conrad!“. Zusammen mit Meisterschülern, die jetzt bei der HwK in den Vorbereitungskurs gestartet sind, präsentierten der Musiker und die Film-Produzenten den Video-Clip im Zentrum für Ernährung und Gesund. Wenige Tage später zeigten sich 1.800 Gäste der Meisterfeier begeistert vom Beitrag, für den es tosenden Applaus gab. Der Clip ist hier zu sehen: <https://www.youtube.com/watch?v=nCnP4NINt2o>



Foto: PIELmedia

Bei der Premiere des neuen Video-Clips: Hauptgeschäftsführer Alexander Baden (vordere Reihe von links) mit Bäcker-Rapper Jörg Conrad, Kameramann und Cutter Max Molkenhain und HwK-„Meistermacher“ Joachim Schäfer.

Brot ist Spitze!

„Tag des Brotes“ war Besuchermagnet

Zum „Tag des deutschen Brotes“ hatten die Bäcker-Innung Rhein-Westerwald zusammen mit der Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald und die Handwerkskammer (HwK) Koblenz auf den Neuwieder Luisenplatz eingeladen.

Im Zentrum stand das Bäckerhandwerk und die Innungsmitglieder begeisterten die vielen Besucher mit einem Holzfeuerofen und frischen Köstlichkeiten, die vor Ort probiert werden konnten. Eindeutiges Fazit: Das deutsche Bäckerhandwerk und seine Produkte sind unverzichtbar und fester Teil unserer Lebenskultur.

Weltweit verbindet sich mit Brot ein hoher Symbolgehalt: Es steht für Solidarität und die Fähigkeit zu teilen. Als universelles Produkt, das in jeder Zivilisation zu finden ist, hergestellt aus den verschiedensten Getreidearten und eng verbunden mit handwerklicher Arbeit, begleitet das Brot selbst im dritten Jahrtausend jede Mahlzeit. Alleine in Deutschland gibt es 300 verschiedene Brotsorten. Grundnahrungsmittel für die einen, Luxus oder modernes Diätprodukt für die anderen – das Brot selbst hat so viele Bedeutungen, dass es einen Welttag mehr als verdient hat! Entsprechend präsentierten die Bäcker der Innung in Neuwieds Zentrum ihr Handwerk wie auch ihre Brotprodukte. Schnell wurde der Stand, an dem sich die HwK mit ihrem Berufs-Info-Mobil einbrachte, zum Treffpunkt für Jung und Alt. Denn auch das ist Brot: Die Liebhaber kommen aus allen Altersschichten und Brotkonsum ist generationsübergreifend. So nutzte das Handwerk auch die Möglichkeit, für den Beruf und eine Ausbildung darin zu werben. Eine Botschaft, die der angehende Bäckermeister und Rapper Con-J (Jörg Conrad) jüngst in einem Song umgesetzt hat, den er live in Neuwied vortrug. Innungs-Obermeister Hubert Quirnbach stellte anschließend den Bäcker-Rapper Jörg Conrad im Interview dem Publikum vor und musste nicht lange bohren: „Der Beruf ist Klasse und bietet viele Perspektiven. Ich bin angestellter Bäcker in einer großen Handelskette und fühle mich dort wohl. Im Meisterkurs sind auch Teilnehmer aus kleinen Familienunternehmen, deren berufliches Umfeld mit meinem nicht zu vergleichen ist. Nur in der Backstube – da sind wir alle Handwerker und pflegen die gleichen Ideale“, gab Conrad Einblick in sein Berufs- und Qualifizierungsleben. Jörg Conrad ist aktuell auf Meisterkurs, die Prüfung steht in den nächsten Wochen an.

PS-Göttin und irdische Kfz-Missionen

Autohaus Waldforst repariert und restauriert seit 25 Jahren

Hans-Werner Waldforst ist ein Automensch. Um die 50 Pkw hat er in seinem Leben besessen, gekauft, aufgearbeitet, über die Hauptuntersuchung gebracht, dann wieder verkauft. „Das war kurz nach meiner Lehre und ich musste ja von irgendwas leben“. Später summierte es sich zur Startfinanzierung für den eigenen Betrieb.



„An den ersten Wagen kann ich mich noch ganz genau erinnern. Ein VW Käfer Faltdach Export, Farbe dunkelrot.“ Das hört sich heute, in Zeiten eines Oldtimer-Hypes, nach hoch gehandelt



Hans Werner Waldforst an seiner Göttin, ein Citroën DS.

und heiß begehrt an. „80 Mark kostete der VW damals.“ Irgendwann hat er aufgehört, jedes Auto im Hinterkopf zu speichern. Doch einigen Fahrzeugen ist er treu geblieben – und auch einer Marke: Citroën. Denn nach der Betriebsgründung 1991 dauerte es genau ein Jahr, dann schloss er den Händlervertrag mit der französischen Traditionsmarke ab. Noch heute hängen die zwei typischen Marken-Sicheln über seinem Autohaus in Dörth (Hunsrück), das sich in 25 Jahren erfolgreich weiterentwickelt hat.

Wenn Kfz-Mechanikermeister Waldforst, Baujahr 1956 und seit 1981 Handwerksmeister, über die Marke und ihre Modelle spricht, funkeln die Augen gerade bei den älteren Baureihen. „Citroën war mutig, sehr innovativ und technisch wie in der Formensprache Vorreiter.“ Ein Begriff sorgt noch immer für Ehrfurcht – auch bei den Fans anderer Automarken: Die Göttin! Der Citroën DS war seiner Zeit voraus – mit einem hydro-pneu-

matischen System, an das Lenkung, Bremse oder Federung angeschlossen war und das erstmals in Serie ging. „Na und erst die Form...“ schwärmt nicht nur Hans-Werner Waldforst, der selbstverständlich eine Göttin besitzt und auch regelmäßig mit ihr unterwegs ist. „Autos sollten gefahren werden“, macht er klar und bedauert reine Sammlerstücke, die in vollklimatisierten Garagen weggeschlossen sind.

Das Dörther Werkstattleben steht ganz im Zeichen von Restaurierung und Reparatur, Wartung oder Inspektion. Dabei ist man für Fahrzeuge aller Jahrgänge da und kümmert sich auch um die aktuellen Baureihen mit der gleichen Leidenschaft und Hingabe, die ein Oldtimer erhält. Aus Waldforsts Ein-Mann-Betrieb, der in einer aufgegebenen, aber noch eingerichteten Tischlerei

begann, ist ein modernes Autohaus mit heute vier Mitarbeitern geworden.

So, wie sich sein Betrieb und die Autotechnik in 25 Jahren veränderten, steht der automobiler Sektor insgesamt vor einem Umbruch, ist Waldforsts Überzeugung. „Der Stellenwert des Autos ändert sich. War es für uns früher ein Stück Freiheit und eine wichtige, wenngleich teure Anschaffung, verzichten immer mehr Jugendliche auf einen Führerschein und leben lieber in Ballungsräumen mit gut ausgebauter Infrastruktur im öffentlichen Nahverkehr.“ Spricht's und genießt das Wohnzimmerambiente seines DS-Sofas, riecht hinein in den Duft aus 43 Automobiljahren seiner Göttin. Das ist durch nichts zu ersetzen ... Lebensfreude und Automobilleidenschaft pur!

Autohaus Waldforst, Dörth

Gegr. 1991 | 4 Mitarbeiter | Wartung, Reparatur, Restaurierung, Verkauf | Citroën-Vertragshändler | www.waldforst.net

Wartung, Reparatur und auch Restaurierung sind Schwerpunkte im Autohaus Waldforst, das sich in erster Linie Modellen von Citroën widmet (im Bild ein weißes D-Model).

Unternehmerisch und handwerklich überzeugend

Betriebsgelände in Polch: Es ist beeindruckend, was Frank Gerardy in 14 Jahren als Unternehmer aufgebaut hat.



Erfolgreich gestalten

Gerardy Karosserie- und Lackierzentrum: weltweite Kundschaft

Wenn Frank Gerardy über die letzten 14 Jahre als Unternehmer spricht, klingt das sachlich, unaufgeregt und nach der Strategie eines Schachspiels. Jeder Zug wirkt durchdacht und vorausgeplant. „Wir haben mit neun Mitarbeitern in einer alten Gewerbehalle angefangen. Heute sind wir 50“. Das Hallen-Ensemble im Gewerbegebiet von Polch ist beeindruckend: Modern eingerichtet, macht der Betrieb innen und außen etwas her.

Mit einer Fahrzeuglackiererei legte Frank Gerardy, 45 Jahre und seit 1999 Handwerksmeister seines Faches, den unternehmerischen Grundstein. „Wir haben damals Lkw, Busse oder PKW lackiert, waren also von Anfang an breit aufgestellt.“ Die Zusammenarbeit mit Versicherern änderte dann einiges, denn die Kapazitäten und Auftragseingänge nahmen stark zu. 2006 wurde um eine Karosserieabteilung erweitert. Zwei Jahre später folgte ein Neubau in großem Umfang und an neuem Standort. „Wir waren bereits auf 25 Mitarbeiter gewachsen“, beschreibt Gerardy die Entwicklung – im Rückblick auch „nur“ eine Momentaufnahme. Ein zweiter Standort in Koblenz folgte (Annahmeagentur), die einen permanenten Shuttle-Betrieb zwischen Polch und der Rhein-Mosel-Stadt einschließt.

Jährlich 2.500 Pkw und rund 500 Nutzfahrzeuge – vom Bagger über Reisebusse bis zum Lkw

– werden bei Gerardys bearbeitet. Ob Karosseriearbeiten, Ganzlackierung oder kleinere Lackierarbeiten – „unser Spektrum deckt alles ab.“ Qualität, so Gerardy, spiele dabei eine besondere Rolle. „Es spricht sich alles schnell herum: gute Arbeit wie auch Pfuscher“. Also wird genau hingeschaut: Auf die Arbeit wie auch auf die Abläufe im Betrieb. Da werden Wagen nicht wahllos von A nach B geschoben, sondern inhaltlich die Wege durchgeplant. „Nur so schaffen wir unsere Kapazitäten“, beschreibt Frank Gerardy die ausgeklügelte Logistik seiner Bearbeitungsabläufe.

Seit 2016 gibt es eine eigenständige „Klassiker Manufaktur“. Das jüngste Kind widmet sich der Aufarbeitung von Oldtimern, was den Einsatz neuester Technologien wie Trockeneisstrahlen, aber auch historischer Bearbeitungsverfahren einschließt. „Der Handel mit historischen Fahrzeugen liegt im Trend und arbeiten auch in diesem Segment.“ Die Kunden schicken ihre automobilen Schätze aus Hamburg, München oder Düsseldorf nach Polch. „Auch der König von Jordanien hat uns einen Mercedes Flügeltürer zur Aufarbeitung anvertraut“, berichtet Gerardy, dessen Mannschaft sagenhafte 30 Exemplare dieser seltenen und hoch gehandelten Auto-Spezies bisher unter ihren Fittichen hatte. Sogar Bleche werden dann, wenn es unumgänglich ist, neu angefertigt.

Wer kennt heute noch den Begriff des „Dengeln“ oder beherrscht

diese handwerkliche Kunst? Bei Frank Gerardy gibt es die entsprechenden Fachleute und wenn sie Bleche dengeln – also mit gekonnten Hammerschlägen in Form bringen – sind die Auszubildenden dabei und schauen zu, um etwas zu lernen. So wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern rückt die Gerardy-Truppe auch eng zusammen. „Von den neun Mitarbeitern, mit denen es losging, sind heute noch sieben im Unternehmen“. Das spricht für das Betriebsklima. „Meine Tür steht immer offen und ich bin immer ansprechbar“, stellt der Chef klar, erwähnt aber auch: „Ohne straffe Führung und klare Absprachen geht es nicht.“

Denn auch heute gibt es Ziele, die der 45-jährige Familienvater anpeilt (verheiratet und eine siebenjährige Tochter): „In einer Holding als Zusammenschluss mehrerer Unternehmen ließen sich Synergien bündeln, Aufträge besser koordinieren“. Gestaltung – ihr kommt bei Frank Gerardy nicht nur handwerklich bei der Karosserie- und Lackbearbeitung ein hoher Stellenwert zu. Auch unternehmerisch hat er da klare Vorstellungen und schaut man auf die vergangenen 14 Jahre zurück, beeindruckend viel erreicht.



Frank Gerardy (rechts) in der „Klassiker Manufaktur“, die historische Automobile aufarbeitet.



Alles aus einer Hand: Lackierarbeiten an einem Mercedes-Oldtimer (oben) oder großem Bagger (unten).



Frank Gerardy GmbH, Polch (und Koblenz)

Gegr. 2002 | 50 Mitarbeiter | Karosserie- und Lackierzentrum für Pkw, Oldtimer, Nutzfahrzeuge | www.gerardy-polch.de



Friedhelm Rörig (links) in seinem Element. Er pflegt ein gutes Verhältnis zu seinen Mitarbeitern, die seit vielen Jahren mit an Bord sind. Einer von ihnen ist Techniker Alexander Milic (rechts).

Geht nicht gibt's nicht

Friedhelm Rörig und seine Bootsexperten sind sehr gefragt

Geht nicht, gibt's nicht. Das ist die Devise von Friedhelm Rörig. Und seine Kunden wissen, dass er diesen Grundsatz lebt. Sein Bootsservice ist weit über die Grenzen der Region bekannt.

„Am Anfang war hier wenig“, betont der Maschinenbautechniker. Und wenn er das sagt, spürt man seine Zufriedenheit. Die Geschichte seines Handwerksunternehmens ist auch die Geschichte einer beeindruckenden Aufbauleistung, die vor 35 Jahren begann. Den kleinen Bootshafen und die Montagehalle gab es zwar damals schon, doch hatte das alles kaum etwas mit dem zu tun, was heute im Koblenzer Stadtteil Güls direkt am Cam-

pingplatz zu sehen ist. Es gibt neben dem Handwerksbetrieb ein großes Haus mit Restaurant und Studentenwohnungen, einen Biergarten und 25 Stellplätze für Wohnmobile. All dies hat Friedhelm Rörig gemeinsam mit seiner Ehefrau Monika aufgebaut. Sie übernimmt die kaufmännische Seite. „Ohne sie ginge es nicht“, betont Friedhelm Rörig, der inzwischen 63 Jahre alt ist, aber nach eigener Aussage jeden Tag hoch motiviert.

Zur hohen Motivation dürfte die Tatsache beitragen, dass Rörigs Unternehmen im Raum zwischen Duisburg und Frankfurt sehr gefragt ist. Auch Feuerwehren, Polizei und Bundeswehr sowie Hilfsdienste setzen auf seine besondere Expertise. Denn

wenn es um die Reparatur und Instandsetzung von Booten geht, gibt es keine Standardlösung. Oft wenden sich Kunden an ihn, die mit wahren Unikaten auf den Flüssen unterwegs sind. Dass zum Beispiel ein Motor aus den 60er-Jahre im Bootsservice komplett überarbeitet wird und anschließend wieder wie am ersten Tag läuft, ist bei Rörig kein Einzelfall. „Stecker rein und Diagnosegerät an: Das geht da nicht“, sagt der Techniker lächelnd – man spürt, dass er auf seinen reichen Erfahrungsschatz stolz ist.

Welche Voraussetzung man für dieses nicht alltägliche Metier mitbringen muss? Die Antwort: Eine solide Ausbildung im Kfz-Handwerk ist bestens geeig-



Der Bootshafen im Koblenzer Stadtteil Güls mit Krananlage. Hier können selbst ganz spezielle Fälle problemlos in die Montagehalle gebracht werden.

net, um diesen besonderen Weg einzuschlagen. Auch Friedhelm Rörig hatte sich zunächst dem Automobil verschrieben. Sein Handwerk hat er bei Opel Wirtz gelernt.

Er nutzte alle Möglichkeiten, sich hausintern weiter zu qualifizieren und schließlich besuchte er die werkseigene Schule bei Opel in Rüsselsheim, die er mit der Prüfung zum Maschinenbautechniker erfolgreich abschloss.

Schon früh entdeckte Friedhelm Rörig seine Liebe für ganz spezielle Herausforderungen. Es kam nicht von ungefähr, dass er bei Zender in Mülheim-Kärlich anheuerte, um im Motorsport Erfahrungen zu sammeln. Parallel

dazu baute er in Waldesch seinen eigenen Kfz-Betrieb auf.

Auch wenn er noch nicht ans Aufhören denkt, ist Friedhelm Rörig Realist. Die Nachfolge im Unternehmen ist bereits geregelt. Eines Tages wird Sohn Karsten den kaufmännischen Part, Techniker Alexander Milic die technische Leitung übernehmen. Er kam vor 25 Jahren als Praktikant ins Gülser Unternehmen – und ist geblieben. „Ich bin froh, dass ich solche Leute habe“, freut sich Friedhelm Rörig.

Er weiß: Spezialisten, die nicht nur das richtige Händchen haben, sondern auch unkonventionelle Arbeitszeiten in Kauf nehmen, sind nicht immer leicht zu finden.



In der Werkstatt von Friedhelm Rörig werden immer wieder seltene Exemplare instandgesetzt – so auch dieser Dieselmotor aus den 60er-Jahren.

Bootservice Rörig GmbH, Koblenz

Gegr. 1981 | 6 Mitarbeiter | Handwerk rund ums Boot
Tel. 0261/ 401 672 | www.bootservice-roerig.de

Leidenschaft für Autos

Von der Dorfschmiede zum Kfz-Meisterbetrieb in Volxheim

Im Meisterbetrieb Auto Müller in Volxheim zählen Leidenschaft und Hingabe. Mit jedem Wort spürt man bei Kfz-Mechanikermeister Claus Müller die Leidenschaft und Hingabe, mit der er seinen Beruf ausübt.

die Müller-Devise „Morgens gebracht – Abends gemacht“. Die Autos erhalten keine Reparturnummer. Man kennt sich untereinander.

■ Der Ansporn sind zufriedene Kunden

Zufriedene Kunden treiben die Vollbluthandwerker jeden Tag neu an. Ihr Werteverständnis geben sie an ihren Lehrling René Helbig weiter. Wenn der Betrieb auch auf die 100 Jahre zugeht, ist der Servicegedanke jung geblieben und wird von den Müllers gelebt.



Claus Müller ist nicht nur Vollbluthandwerker, sondern auch ein Erfinder und Tüftler.

Darüber hinaus wird in Volxheimer Kfz-Meisterbetrieb individuelles Zubehör für den Wohnmobilbereich handwerklich angefertigt.

■ Ein Herz für Wohnmoblfahrer

Hier hat der leidenschaftliche Camper und Wohnmoblfahrer Claus Müller seine Erfahrungen und seine Freude am Tüfteln eingebracht und beispielsweise einen Erweiterungssatz für eine Warmwasserheizung entwickelt. Damit wird es möglich, auch die Heizung vom Fahrerhaus zu nut-

Wenn Claus Müller über Autos spricht und Geschichten aus dem Alltag erzählt, strahlen seine Augen. Dann ist der bescheidene Handwerksmeister ganz bei sich. Auch Ehefrau Irene und die Kinder, Bürokauffrau Tina und Kfz-Technikermeister Tobias gehen mit viel Herzblut ihren Aufgaben in Büro und Werkstatt von „Auto Müller“ nach. Mit viel Engagement und Kraft führen sie gemeinsam den Familienbetrieb in der dritten und vierten Generation.

■ Servicegedanke wird gelebt

1919 hat der Großvater von Claus Müller, Schmiedemeister Wilhelm Müller, eine Dorfschmiede gegründet. Der Vater, Walter Müller, gliederte bei seiner Übernahme 1950 eine Landmaschinenwerkstatt an. Seit 1979 ist Claus Müller der Chef. 1997 hat er den Betrieb umgebaut.

Die Kernkompetenz der freien Werkstatt im Landkreis Bad Kreuznach liegt heute in der Reparatur, Inspektion und Pflege von Autos. Hier greift



Kfz-Technikermeister Tobias Müller in seinem Element. Der Meisterbetrieb betreut alle Marken.

zen und so eine gleichmäßigere Wärmeverteilung zu erreichen. Der Erfinder hat lange überlegt, gezeichnet und immer wieder probiert, bis das Ergebnis stand.

■ Wärme wird gleichmäßig verteilt

Jetzt kann der Wohnmoblfahrer zwischen den Funktionen: Heizbetrieb Fahrerhaus, Motor vorwärmen und Sommerbetrieb wählen. Der Einbau sowie der elektrische Anschluss des Systems erfolgt in der Volxheimer Werkstatt oder wird aus Kapazitätsgründen von einem autorisierten Betrieb vorgenommen.

Die „Auto Müller Volxheim (AMV) Wohnmobiltechnik“ ist ebenso patentiert wie der „AMV WasserMixFix“.

■ Frischwasser bleibt lange haltbar

„Das Besondere an diesem Frischwasser-Einfülldeckel ist, dass nicht nur Wasser einfach und sauber eingefüllt werden kann, sondern auch die Möglichkeit besteht, verschiedene Zusätze in flüssiger und Pulverform über den Dosierschlauch in den Wasserstrahl zu mixen, so wird das Frischwasser über längere Zeit haltbar“, erklärt Handwerksunternehmer Müller.

Auto Müller Meisterbetrieb, Volxheim

Gegr. 1919 | 6 Mitarbeiter | Reparatur, Inspektion, Wohnmobilzubehör
Tel. 06703/ 650 | www.automueller.net

Familienfreundlichkeit im Handwerk

Die Handwerkskammer (HwK) Koblenz ruft ihre Mitgliedsbetriebe zur Teilnahme am Wettbewerb „Familienfreundlichkeit im Handwerk“ auf.

Die Erfolgsgeschichten der familiengeführten Handwerksbetriebe wollen der Zentralverband des Deutschen Handwerks, „handwerk magazin“ sowie das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ bekannt machen und mit anderen Unternehmen teilen.

Zahlreiche Untersuchungen haben in den vergangenen Jahren festgestellt, dass betriebliche Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie klare wirtschaftliche

Vorteile für ein Unternehmen bringen. Dies sind oft Dinge, die nicht zwangsläufig mit großem Aufwand und Kosten verbunden sind. Die oft familiär geprägten Unternehmen aus dem Handwerk haben ihre betrieblichen Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausgebaut. Sie setzen auf Familienfreundlichkeit, um Fachkräfte an sich zu binden und neue anzusprechen.

Unterlagen zum Wettbewerb sind online unter www.familienfreundlichkeit-im-handwerk.de zu finden. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni.

Infos: HwK-Betriebsberatung, Tel. 0261/ 398-251, beratung@hwk-koblenz.de.



Zwei Generationen führen den Handwerksbetrieb (von links): Tobias Müller, Tina Müller, Claus Müller und Ehefrau Irene.



Foto: Nils Meier/Design-Team/Manufaktur Wunschsitz

Mission Wunschsitz

Meisterin Anne Karweg setzt auf Individualität und Beständigkeit

Individualität und Beständigkeit sind Werte, die Raumausstattermeisterin Anne Karweg aus Bad Münster/Ebernburg bei ihrer Arbeit wichtig sind. Besonders am Herzen liegt der 33-Jährigen die Polsterung in klassischer Arbeitstechnik mit Handschnürung und Auflagen aus Naturfasern.

2010 hat Anne Karweg ihre Manufaktur „Wunschsitz“ gegründet. Die junge Mutter hat in ihrem Wohnhaus mit Blick auf die Ebernburg eine kleine Werkstatt eingerichtet. Hier wirkt sie donnerstags, freitags und auch am Wochenende. „Ich schaue nicht auf die Uhr.“ Drei Tage in der Woche arbeitet sie in einem Raumausstatterbetrieb in Weiler bei Bingen und leitet hier die Polster- und Gardinenabteilung. „Feste Ausgaben erfordern ein regelmäßiges und kalkulierbares Einkommen“, betont sie.

Anne Karweg hat sich nach dem Fachabitur, mehreren Praktika und einer einjährigen „Auszeit“ auf Lanzarote und Ibiza bewusst für die Lehre zur Raumausstatterin in einem alteingesessenen Betrieb entschieden. Die Ausbildung schloss sie mit Auszeichnung ab. „Mit Farben und Formen eine ganz besondere Atmosphäre in Räume zu zaubern, ist genau mein Ding. Der Beruf

ist so vielfältig und erfordert Stilempfinden, Einfühlungsvermögen und handwerkliches Geschick gleichermaßen. Immer wieder kommen neue Kunden mit den unterschiedlichsten Wünschen“, schwärmt sie.

Jüngstes Kind in ihrer Angebotspalette ist das Aufarbeiten von Sesseln und „Beziehen mit

Kunst“. „2013 bin ich auf ein Bild von Kevin Wietrzychowski (Teemohr) gestoßen. Der Graffiti-Sprüher und Tätowierer hat seinen Stil gefunden: Antinormal. Er inspirierte mich, seine Vorlage als Schablone zu nutzen, auf Leder zu bringen und damit Sessel zu beziehen, auch antinormal. Ein einzigartiger Sessel entstand und mit ihm die Idee von weiteren Sesseln, von Unikaten, von etwas besonderem“, erklärt sie wie alles begann.

Anne Karweg verwendet alte originell aus den 50er- und 60er-Jahren stammende Sessel.

„Ich erwerbe sie aus erster Hand und schreibe ihre Geschichte auf. Der neue Besitzer bekommt diese und kann sie fortschreiben. Auch Angaben zum Künstler lege ich bei“, erzählt Anne Karweg. Zwölf Exemplare gehören bislang zur Kollektion der Meisterin. „Es muss alles passen. Vorab steht immer die Absprache mit dem Künstler, bevor ein Bild aus hunderten von Einzelteilen zusammengenäht werden kann und seinen Abnehmer finden muss. Mit den Motorradfahrern habe ich es da etwas leichter“, lacht sie.

Vor allem die Anfertigung von Motorradsitzen hat sich Anne Karweg auf ihre Fahnen geschrieben. Hier lebt die junge Frau, die 2010 ihre Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Koblenz als Beste in ihrem Handwerk abgelegt hat, ihre Kreativität voll aus. Akribisch verziert sie diese mit Stickereien, Collagen oder Diamantmuster. Dann ist sie ganz in ihrem Element. Bevor es soweit ist, bekommt der Kunde die aufgepolsterte, unbezogene Sitzbank zum Probefahren zurück.

Manufaktur Karweg, Bad Münster/Ebernburg

Gegr. 2010 | Polsterarbeiten (Spezialität Motorradsitze)
Tel.: 06708/ 617355 | www.wunschsitz.de



Anne Karweg in ihrer kleinen Manufaktur.

Zahl der versicherten Fahrraddiebstähle auf höchstem Stand seit fünf Jahren: Gutes Schloss ist ratsam

Die Zahl der versicherten Fahrraddiebstähle ist gemäß Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft 2014 auf den höchsten Stand seit fünf Jahren gestiegen. Demnach wurden 210.000 Fahrräder gestohlen, für die die Hausratversicherer ihren Kunden 100 Millionen Euro zahlten.

Die Aufklärungsquote ist bei Fahrraddiebstählen gering: Der Polizei gelingt es gerade mal, zehn Prozent der Delikte aufzuklären. Da die meisten Diebstähle auf der Straße passieren, ist ein stabiles Fahrradschloss empfehlenswert, so die SIGNAL IDUNA Gruppe. Ist keine Fahrradschließanlage vorhanden, ist es ratsam, das Fahrrad an einen fest veran-

kerten Gegenstand anzuketten, wie zum Beispiel an einen Laternenpfahl. Um Langfingern den Diebstahl so schwer wie möglich zu machen, sind sogar zwei Schlösser empfehlenswert. Die meisten Diebe wollen keine Zeit verlieren: Angesichts zweier Schlösser, für die unterschiedliches Werkzeug erforderlich ist, lassen viele bereits von ihrem Vorhaben ab. Unabhängige

Prüfinstitutionen wie VdS oder TÜV geben Informationen zur richtigen Auswahl.

Eine zusätzliche Möglichkeit, Diebstählen vorzubeugen, ist die Codierung des Fahrrads. Dabei wird ein individuell ermittelter Code in den Fahrradrahmen eingefräst. Dieses Verfahren gibt es seit Anfang der 1990er-Jahre und kann einerseits die Zahl der Diebstähle senken und andererseits die Aufklärungsquote erhöhen. Allerdings eignet sich die Methode nicht für alle Typen von Fahrradrahmen. Neben einer guten Diebstahlsi-

cherung ist eine leistungsstarke Hausratversicherung sinnvoll. So leistet die Tarif-Variante Exklusiv des Hausrattarifs der SIGNAL IDUNA über das „24h-Diebstahlpaket“ für Fahrraddiebstähle bis zu 5.000 Euro – auch für den Diebstahl von nicht versicherungspflichtigen Pedelets sowie Fahrradanhängern, Rollatoren und Dreirädern. Der Versicherungsschutz greift rund um die Uhr. Ein Diebstahl sollte immer der Polizei gemel-

det werden, denn die Anzeige ist Voraussetzung für die Versicherungsleistung, so die SIGNAL IDUNA. Sinnvoll ist es, die Originalrechnung über den Kauf aufzubewahren. Eine gute Idee ist auch die Fahrradpass-App der Polizei: Mit ihr werden relevante Informationen über das Fahrrad im Smartphone gespeichert. Damit ist es auch möglich, den Diebstahl direkt bei Polizei und Versicherung zu melden.

SIGNAL IDUNA Gruppe, Koblenz

Tel. 0261/13901-40, gd.koblenz@signal-iduna.de

Damit der Verkehr rollt ...

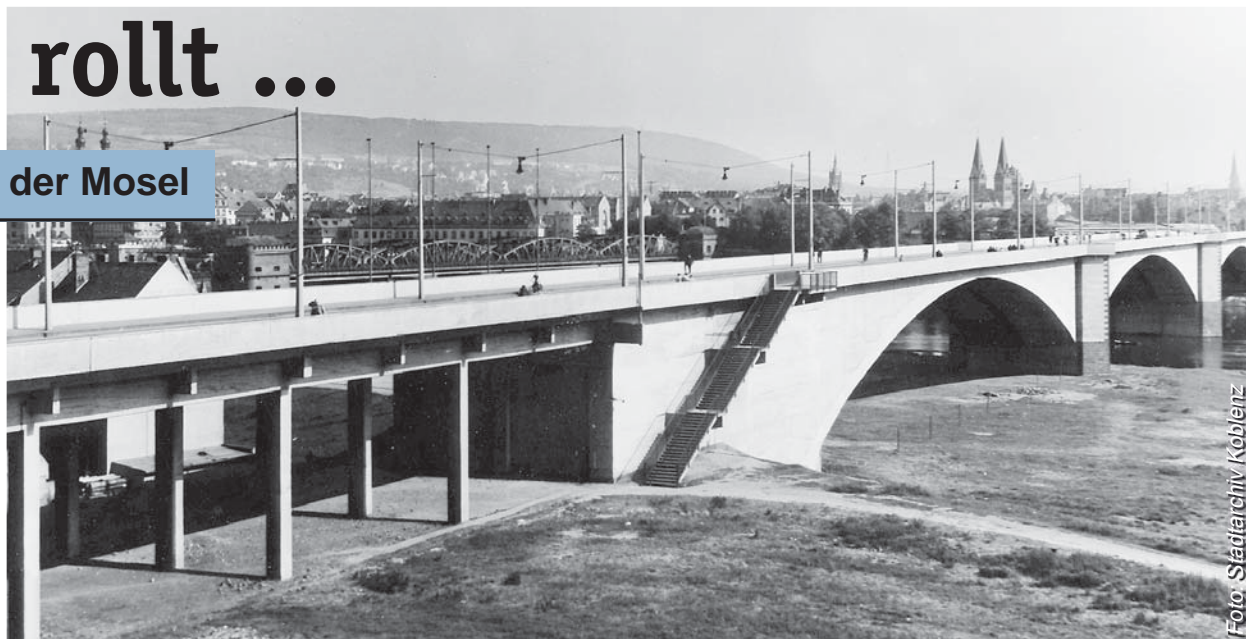
Handwerksbetriebe sorgen für Mobilität über der Mosel

Die Bundesstraße 9: die Hauptverkehrsader führt in Koblenz über die Europabrücke mit 400 Metern Länge, von denen einige seit fast zwei Jahren erneuert werden.

dem Abschluss. Angesichts der Tatsache, dass alle Bauarbeiten bei fließendem Verkehr durchgeführt wurden, ist die Maßnahme sicherlich mit besonderen Herausforderungen verbunden. Täglich rollen bis zu 50.000 Fahrzeuge über die Brücke und damit vorbei an den Straßenbauern und ihrem Spezialgerät. Bei den jüngsten Asphaltierungsarbeiten wurde über 200 Grad heißer Asphalt in Form gebracht. Das ist Präzisionsarbeit, die in einer Mischung aus Hightech-Steuerung und Handarbeit umgesetzt wird. Denn auch, wenn große Maschinen bei der Asphaltierung helfen – ohne Handarbeit geht es nicht und gerade bei Details greifen die Straßenbauer zum Arbeitsgerät – hier die des Bauunternehmens Faber mit Hauptsitz in Alzey. Laut Planung sind 12 Millionen Euro für dieses Projekt vorgesehen. Bauherrin ist die

Die sogenannte Vorlandbrücke war in Fahrtrichtung Boppard in die Jahre gekommen. 1934 fertig gestellt, stand nach 80 Jahren eine Komplettanierung an, die mit dem Abriss des alten Brückenteils 2014 begann. Federführend übernahmen die Handwerksbetriebe Bauunternehmung Fritz Meyer aus Altenkirchen im Westerwald und das Erd- und Tiefbauunternehmen Günter Alsdorf aus Neuwied die anstehenden Arbeiten.

Nach umfangreichen Arbeiten an der neuen Brücke sind die Arbeiten inzwischen weit voran geschritten und stehen kurz vor



Die Europabrücke 1938, links die jetzt erneuerte Vorlandbrücke.



2014 begannen die Arbeiten an der Vorlandbrücke mit ihrem Abriss.

- ANZEIGEN

BAUEN & WOHNEN

BAUEN ALS KOMPLETTLEISTUNG



CompuGroup Medical AG, Koblenz

▷ BAUUNTERNEHMUNG ▷ GEWERBEBAU

P. Mertgen GmbH & Co. KG / Raiffeisenstraße 34 / 56587 Straßenhaus

www.mertgen.de

Räume zum Leben.

Bäder zum Träumen.



Badneubau und -sanierung • Traumbad • barrierefreies Bad • Wellness

RICHTER

Arthur Richter Service GmbH



Arthur Richter Service GmbH
Ernst-Sachs-Straße 11 • 56070 Koblenz
Telefon: 0261 88908-0
Telefax: 0261 88908-90
E-Mail: info@ars-koblenz.de
Online: www.ars-koblenz.de
24-STD-NOTDIENST
Heizung/Sanitär: 0163 7871038
Lüftung/Kälte: 0163 7871039

Balkon undicht?

Wir dichten ab mit Polyesterharz und Glasmatte (auf Platten, Estrich usw.) in verschiedenen Farben, mit Garantiegewährung. **Angebote anfordern!**



57520 Dickendorf
Tel. 027 47/35 32 • Fax 89 76
GebrSchneider@t-online.de
www.gebrschneider.de

Für Neubau und Renovierung.

FENSTER HÖLZ

GmbH & Co. KG

55497 Ellern

Fon: 06764/3026-0
office@fenster-hoelz.de
www.fenster-hoelz.de

FLIESEN STRUNK GmbH

Meisterbetrieb
Am Ufer 16a
56070 Koblenz

Telefon: 02 61 / 8 19 87
Telefax: 02 61 / 80 55 77

www.fliesen-strunk.de
fliesen-strunk@web.de



Beratung
Verkauf und
Ausführung von
Fliesen-, Platten- und
Mosaikarbeiten - innen
und außen



Beinbrech
Holz- & Baustoffzentrum



Rundum
&
beraten
alles drin...

www.beinbrech.de • Industriestraße 2
55543 Bad Kreuznach • Tel.: 0671/795-0

Teile der Koblenzer Europabrücke



September 2014: Die rechte Fahrbahn der B 9 Richtung Boppard fehlt.



April 2016: Die neue Brücke steht und die rechte Fahrbahn erhält ihre Asphaltdecke.

Stadt Koblenz, die im Rahmen eines Masterplans ihre Brücken instand setzt und die Ausführung handwerklicher Arbeiten lobt. In wenigen Tagen sollen die Arbeiten abgeschlossen sein

und wird der Verkehr wieder uneingeschränkt rollen können – dank Straßenbauerhandwerk und Tiefbauamt der Stadt Koblenz. Sollte die Brücke die Steherqualitäten ihres Vorgängers

haben, würde 2096 die nächste Komplettsanierung anstehen. Bei 18,2 Millionen Fahrzeugen pro Jahr würden in dieser Zeit rein rechnerisch 1,5 Milliarden Autos über die Brücke rollen.



Asphaltierungsarbeiten links, laufender Verkehr rechts.

Wie die Mobilität dann aussieht, lässt sich heute selbst mit großer Kreativität und Zukunftssinn kaum vorhersagen. Wer die Brücke gebaut hat, kann aber selbst dann noch ganz genau

gesagt: Es waren Handwerker, die hier zwischen 2014 und 2016 ein kleines Wunderwerk vollbracht haben.

Filmbeitrag: www.hwk-tv.de

- ANZEIGEN

BAUEN & WOHNEN

zimmermann
Fensterbau GmbH

- Fenster • Haustüren
- eigene Fertigung • Montage

KÖMMERLING® *Besuchen Sie unsere Ausstellung*
+Fenster-Profis

Kirchstraße 10 • 57520 Neunkhausen
Tel.: 02661 - 95 98 0

www.fensterbau-zimmermann.de

HÖHNE



MÖBELHAUS

- Wohnmöbel
- Polstermöbel
- Küchen

Koblenz-Ehrenbreitstein
Humboldtstraße 132
Tel. (0261) 75197

SCHREINEREI

- Bauelemente
- Fenster
- Innentüren

Koblenz-Wallersheim
Ernst-Sachs Str. 20
Tel. (0261) 869150
www.höhne-koblenz.de



Bauunternehmung

holzhäuser



Wir sind Ihr Partner für:

- Rohbauarbeiten
- Umbau, Abbruch und Sanierung
- Außenanlagen
- Erdarbeiten

...und vieles mehr - sprechen Sie mit uns!

Patrick Holzhäuser Bauunternehmung GmbH
Friedhofsweg 4a • 55626 Bundenbach • Tel. 0 65 44 / 2 83
info@bau-holzhaeuser.de • www.bau-holzhaeuser.de



ENERGIE & UMWELT

□□□□

Ideen mit Durchblick.

WIES.de



Wies Fensterbau GmbH

Huberstraße 20 - 22 • 55595 Spabrücken
Tel: 0 67 06 / 94 00 - 0 • E-Mail: info@wies.de

Fenster • Haustüren • Wintergärten



HEIZÖLTANK-REINIGUNG

trm
tankservice rhein-mosel GmbH

- ◆ kellergeschweisste Tanks
- ◆ Erdtanks
- ◆ Batterietanks aus Stahl und Kunststoff
- ◆ Demontage von Tankanlagen
- ◆ Neutankanlagen

15
JAHRE
trm
tankservice rhein-mosel GmbH

Kostenloses Zwischenlagern des vorhandenen Heizöles bis
14.000 Liter - Notversorgung für die Dauer der Arbeiten

Rudolf-Diesel-Straße 1 | 56070 Koblenz | T 0261.810 31
F 0261.80 24 66 | E info@trm-koblenz.de | trm-koblenz.de

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Zweiradmechanikermeister Bernd Regenhardt bringt 30 Jahre Erfahrung ins eigene Unternehmen ein. Kunden wissen das zu schätzen – vom Einsteiger bis zum ambitionierten Radsportler.



Für Dominic Hohl aus Koblenz (3. Lehrjahr) dreht sich auch privat alles ums Fahrrad. Er startet bei Downhill-Wettbewerben.

Alles rund ums Fahrrad

Meister Bernd Regenhardt punktet mit reichem Erfahrungsschatz

„Nur Genießer fahren Fahrrad und sind immer schneller da.“ Die Weisheit, die „Prinzen“ schon vor Jahren verkündeten, wird immer populärer. Die Zahl derjenigen, die aufs Rad umsteigen, wächst. Viele Radler setzen auf individuelle Betreuung im kleinen Fachgeschäft um die Ecke. Davon profitiert auch Bernd Regenhardt, ein Meister seines Fachs.

Radsport Regenhardt ist für viele Koblenzer ein Begriff. Wer sich an den Handwerksbetrieb im Markenbildchenweg wendet, muss etwas Zeit mitbringen. Denn Bernd Regenhardt und sein kleines Team beraten individuell und kümmern sich intensiv um jedes Fahrrad – egal, ob es sich um eine Standardreparatur oder Sonderwünsche handelt.

■ Räder nicht nur für Spezialisten

Die Vielseitigkeit des kleinen Unternehmens hat sich herumgesprochen. Im Hof stehen zahlreiche Fahrräder, die in der

auseigenen Werkstatt auf Vordermann gebracht werden. Und vorne auf der Straße gibt es ein kleines Geschäft. „Wir schicken keinen weg“, betont der Zweiradmechanikermeister, der eben nicht nur die Anforderungen von Radsportlern erfüllt, sondern auch preiswerte Modelle für Einsteiger anbietet, die gründlich beraten werden müssen. Denn die Zahl an Fabrikaten, Modellen und Komponenten ist heute schwer zu überschauen.

■ Beratungsbedarf steigt ständig

Bernd Regenhardt punktet mit der Tatsache, dass er auf Wunsch individuell konfiguriert und montiert. Auch der Fachbetrieb in der Koblenzer Südlichen Vorstadt wird zudem täglich mit der steigenden Nachfrage nach Rädern mit „eingebautem Rückenwind“ konfrontiert. Und damit steigt auch der Beratungsbedarf. Denn oft steckt der Teufel im Detail, nicht nur weil es Elektroräder mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten und rechtlichen Rahmenbedingungen gibt, sondern auch weil

Elektromotoren die unterschiedlichsten Fahrradtypen antreiben. Deswegen ist es so wichtig, individuelle Bedürfnisse im Beratungsgespräch herauszufinden.

■ 30 Jahre Erfahrung: Ein großer Vorteil

Die Frage nach seinem Erfolgsrezept beantwortet Bernd Regenhardt mit einem Wort: Erfahrung. Seit 30 Jahren engagiert er sich, der Meister unterrichtet auch an der Koblenzer Berufsschule. Dass heute der nächstliegende Ort für die theoretische Ausbildung Köln ist, bedauert Regenhardt sehr. Aus seiner Sicht ist der Bedarf in Koblenz da: Die Nachfrage nach einer Ausbildung im Zweiradmechanikerhandwerk oder einer kaufmännischen Ausbildung in diesem Bereich steigt. Und Bernd Regenhardt bildet aus Überzeugung aus.

Zurzeit arbeiten drei Auszubildende im Koblenzer Betrieb: Christina Gräve (28), Dominik Hohl (18) und Lennart Hettler (18) haben eines gemeinsam. Sie wollen ganz bewusst in einem kleineren Unternehmen arbeiten, weil sie hier früh in den Berufsalltag eingebunden werden und durch den direkten Kundenkontakt besonders viel lernen können.



Christina Gräve (2. Lehrjahr) bekennt: Das Pädagogikstudium war ihr zu theoretisch. Jetzt will sie ihr Hobby zum Beruf machen.



Lennart Hettler (1. Lehrjahr) aus Boppard weiß zu schätzen, dass er nicht nur zum Einzelhandelskaufmann, sondern zum Allrounder ausgebildet wird.

Radsport Regenhardt, Koblenz

Gegr. 1997 | 6 Mitarbeiter | Service, Reparatur, Sonderanfertigungen, Verkauf | Tel. 0261/336 67 | www.radsport-regenhardt.de



Wachsen ist einfach.



[sparkasse.de](https://www.sparkasse.de)

Wenn man für Investitionen
einen Partner hat, der Ideen
von Anfang an unterstützt.



Sparkasse



Für den Gründer der Autoklinik in Bad Marienberg ist die Arbeit an den Autos der Kunden, die „Patienten“ sind, Herzensangelegenheit.

Eine Klinik fürs Auto

Marc Dobschal betreut in Bad Marienberg alle Marken

Marc Dobschal aus Dornburg ist mit Leib und Seele Kfz-Technikermeister. Seit Februar dieses Jahres ist der 42-Jährige Inhaber der „Autoklinik Dobschal“ in Bad Marienberg. Bereits mit seinem Logo, eine Herzschlagkurve führt durch einen Autoreifen, drückt der Handwerksmeister aus, was ihm wichtig ist.

„Für mich sind die Arbeiten am Auto des Kunden Herzensangelegenheit und eine runde Sache. Ganz gleich, welche Automarke in die Werkstatt rollt, vom Pkw

bis zum Kleintransporter oder Wohnmobil, ich sehe mich als kompetenter und fairer Partner“, sagt er.

Der Wagen ist der „Patient“

Das Auto ist der Patient von Dobschal. Für ihn geht es immer darum, durch eine differenzierte Diagnostik die Ursachen für Fehler zu finden. In diesem Zusammenhang verweist er gern auf den von ihm gewählten Namen seines Kfz-Betriebes. Der „Operationsaal“ beherbergt auf über 200 Quadratmetern vier Hebebühnen sowie zwei

Standplätze. Auch bei den angebotenen Dienstleistungen bleibt der Handwerksmeister gern dem Klinikvokabular treu. Nach einer genauen Anamnese (Erstgespräch) geht es in die einzelnen Fachbereiche. Zu seiner Schönheitschirurgie zählen Ausbeulen, Lackierung und Tuning. In die Podologie (medizinische Fußpflege) fallen Reifen und Felgen. Orthopädisch versorgt werden Stoßdämpfer, Lenkungsteile sowie Fahrwerkeinstellung. Steuergerätediagnose und Steuergeräteinstandsetzung fallen in die Gehirnchirurgie. Es gibt Vorsorgeuntersuchungen wie Inspektionen. Auch die Augenheilkunde, beispielsweise die Instandsetzung der Beleuchtungsanlage und der Autoglasservice, kommt nicht zu kurz. Und falls das Auto einen neuen Motor benötigt, ist in der Autoklinik die Kardiologie gefordert.

Seit mehr als 24 Jahren Handwerksmeister

In über 24 Berufsjahren hat Marc Dobschal die Facetten des Automobilgeschäfts ausgiebig kennengelernt. Nach der Meisterprüfung bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz sammelte er zehn Jahre in Meister- und Führungspositionen in unterschiedlichen Unternehmen Erfahrungen. 2010 entschloss er sich zur Selbstständigkeit. Er führte fünf Jahre ein Unternehmen. 2015 lernte er über die

HwK-Betriebsbörse hilft Unternehmern

Die jüngste Meisterumfrage der HwK Koblenz hat ergeben: Im Handwerk ist die Bereitschaft, sich mit einem eigenen Unternehmen selbstständig zu machen, ist nach wie vor sehr groß. Aber es muss nicht immer eine Neugründung sein.

Nicht selten ist es sinnvoll, ein bestehendes Handwerksunternehmen zu übernehmen und weiterzuführen. Der Vorteil:

Diese Betriebe sind am Markt etabliert und haben in der Regel einen treuen Kundenstamm.

Die Betriebsbörse der HwK Koblenz unterstützt Unternehmer bei der Nachfolgersuche und hilft Existenzgründern bei der Suche nach einem geeigneten Betrieb.

Außerdem vermittelt sie Betriebsleiterstellen und Gewerbeflächen/Räumlichkeiten. Infos unter Tel. 0261/398-251.

Betriebsbörse der HwK Koblenz den Kfz-Mechanikermeister Paul Hartmann kennen, der einen Nachfolger für sein Autohaus suchte. Das war die „Sternstunde“ für den Vollblutmechaniker. 2016 eröffnete er unter neuem Namen. „Ich sehe meinen Beruf als Berufung und möchte mein Wissen für meine Kunden

einsetzen. Deshalb gehört ständige Weiterbildung dazu. Ein offenes und faires Miteinander ist mir ein großes Anliegen. Nur so macht mir meine Arbeit Spaß und ich denke, das spürt man“, sagt er. Und er sagt auch, dass er „so richtig glücklich ist und sich in seinem Betrieb „rundum wohl fühlt“.



Leidenschaft rund ums Automobil ist das Credo von Marc Dobschal. In seiner freien Zeit trainiert er gerne an der Carrerabahn.

Autoklinik Dobschal, Bad Marienberg

Gegr. 2016 | 4 Mitarbeiter | Meisterwerkstatt für alle Marken
Tel. 02661/4884 | www.autoklinik-dobschal.de



Vom Routineauftrag bis zur Herausforderung für Spezialisten - im Alltag der Autoklinik ist alles dabei.



Für Marcel Stauske haben Autos Seelen. Entsprechend sorgsam und umsichtig geht der Kfz-Meister mit den Fahrzeugen seiner Kunden um.

Expansion fest im Blick

Gründer Marcel Stauske aus Marienrachdorf startet durch

„In fünf Jahren möchte ich ein kleines Team leiten, ausbilden und mich eventuell auch räumlich vergrößern“, verrät Kfz-Technikermeister Marcel Stauske aus Marienrachdorf seine Träume. Der 32-Jährige hat sich im Januar selbstständig gemacht. Er hat die Kfz-Werkstatt von seinem Vorgänger Jürgen Krummeich übernommen.



Stauskes Vorgänger handelt mit Porsche-Sportwagen, denen er sich handwerklich widmet.

Marcel Stauske ist Handwerksunternehmer aus Überzeugung. „Seit meiner Lehre habe ich mit der späteren Selbstständigkeit geliebäugelt. Daran hat sich auch nichts geändert als ich in meinem Ausbildungsbetrieb nach der Meisterschule eine adäquate Stelle bekommen habe. Als angestellter Meister war ich vorrangig im Fachbereich Karosseriebau eingesetzt“, sagt er.

HwK Koblenz hilft bei Betriebsübernahme

„Mein damaliger Chef, Joachim Schmitz vom Autohaus Schmitz in Ebernahn, hat mich mit seinem beruflichen Werdegang zusätzlich motiviert, den Neustart zu wagen. Auch er hat als Ein-Mann-Betrieb angefangen. Darüber hinaus hat er mir den

Rückweg nicht verstellt, falls ich dies möchte“, so der junge Handwerksunternehmer weiter.

Vor der Betriebsübernahme hat Marcel Stauske viele Gespräche mit Jürgen Krummeich geführt. Auch die Betriebsberatung der Handwerkskammer (HwK) Koblenz war mit im Boot und stand ihm mit Rat und Tat zur Seite. Ehefrau Ramona managt nachmittags das Büro und ist

ihrem Mann wichtige Stütze. Im Mai wird der erste Lehrling seine Ausbildung bei ihm absolvieren. „Noch habe ich in der Werkstatt lediglich eine Aushilfe. Der Arbeitstag geht oft über die reguläre Arbeitszeit hinaus, aber ich freue mich über den Zuspruch der Kunden.“

Qualitätsarbeit zu fairen Preisen hat für den Handwerksmeister oberste Priorität. „Im ländlichen

Raum ist ein guter Name schnell aufgebaut, aber auch ebenso schnell zerstört. Die Leute die sich abends im Gasthof treffen, sind meine Kunden. Mund zu Mund ist die beste Werbung“, weiß er.

Früherer Inhaber hilft weiter

Den guten Kontakt zu seinem Vorgänger, der nebenan einen Handel mit Porsche betreibt, schätzt der junge Handwerksmeister. „Der Jürgen hilft auch, wenn ich ihn brauche“, betont Marcel Stauske. Ab und an steht dann schon mal ein Porsche-Oldtimer in seiner Werkstatt. Für die Restaurierung von Oldtimern schlägt das Herz von Marcel Stauske. Hier bringt er seine Erfahrungen aus dem Karosseriebau ein. Wenn er dann am Kotflügel einer jahrzehntealten Karosserie lehnt und Hand über

das Metall gleiten lässt: dann sieht man, dass er seinen Beruf nicht nur ausübt, sondern liebt. Erst kürzlich konnte er Hand an einen Mercedes, der in den 50er-Jahren gebaut wurde und an einen VW Käfer, Baujahr 1972, anlegen. „Die Autos haben eine Seele. Um die Fahrlegenden zu restaurieren, braucht es sehr viel Fingerfertigkeit und Liebe zum Detail.“

Das Tagesgeschäft der freien Autowerkstatt liegt allerdings in dem breit gefächerten Dienstleistungsangebot eines Kfz-Betriebs. Reparaturen, Unfallinstandsetzung, Fehlercodeauslesungen und Inspektionen zählen dazu. Auch wenn Marcel Stauske nach vier Monaten Selbstständigkeit noch kein Resümee ziehen kann, geht sein Blick nach vorn. Für den Wettbewerb am Markt sieht er sich gut aufgestellt.

IT-Sicherheit im In- und Ausland

Die Handwerkskammer Koblenz möchte im Rahmen der Veranstaltung „IT-Sicherheit im In- und Auslandsgeschäft“ Inhaber und Mitarbeiter von Handwerksbetrieben auf Geheimschutz und IT-Sicherheitsrisiken aufmerksam machen.

Bei der kostenlosen Informationsveranstaltung am 23. Juni, 17 bis 20 Uhr, im Berufsbildungszentrum Bad Kreuznach werden die Tücken

und Gefahren der Informationstechnologien erläutert und das Dienstleistungsangebot der IT-Sicherheitsbotschafter vorgestellt. Bei der praktischen Umsetzung von Schutzmaßnahmen bieten die IT-Sicherheitsbotschafter der Handwerkskammer Koblenz ihre Hilfe an. Parallel dazu informiert die Außenwirtschaftsberatung der Kammer.

Informationen bei der HwK: Tel. 0261/398-249, E-Mail beratung@hwk-koblenz.de

Stauske Fahrzeugtechnik, Marienrachdorf

Gegr. 2016 | 2 Mitarbeiter | Inspektion, Achsvermessung, Restaurierung von Oldtimern | Tel.. 02626/ 925 65 85 | www.stauske-fahrzeugtechnik.de



WEBER & FLICK KAMIN- & KACHELOFENBAU
KAMINÖFEN · PELLETÖFEN · SAUNABAU
Diezer Straße 29 · 65549 Limburg · Telefon: 0 64 31/ 28 82 86
www.kachelofen-kamine.de · E-Mail: feuerhaus@kachelofen-kamine.de

Neeb Weyand
Treppen- und Baufachhandel

- Treppenbau
- Fenster
- Haustüren
- Innentüren
- Garagentore
- Elektro-Antriebe

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 8.00 - 18.00
Sa. 9.00 - 12.00

Inh. Markus Neeb e.K.
Südstraße 18 · 56472 Hof
Tel.: 0 26 61 / 93 19 90
Fax: 0 26 61 / 93 96 63
Mail: kontakt@neeb-weyand.de

www.neeb-weyand.de

HOLZ-HANDWERKE

Heinrich Wies GmbH **Balkongeländer, Balkonbauten, Vordächer, Überdachungen, Carports, Wintergärten, Zäune, Dichtwände Terrassenüberdachung**
55595 Spabrücken www.hwies.de
Tel.: 06706/1322 Fax: 06706/8728

aus heimischem Lärchen- und Douglasienholz

Eigene Herstellung

METALL-HANDWERKE

Schlosserei STURM

Treppen - Geländer - Tore
Stahlbalkone - Überdachungen
Edelstahlverarbeitung

Hauptstraße 122 Tel.: 02607/1359
56332 Wolken Fax: 02607/4023

METALLBAU **wolf**

IDEEN AUS METALL

- Kaminofenbau
- Heizeinsätze für offene Kamine
- Geländer, Treppen, Vordächer
- Türen und Tore

56330 Koblenz-Gondorf · Mühlental 29
Telefon 02607/972172 · Fax 972174
www.metallbau-wolf.de
E-Mail: wolf@metallbau-wolf.de



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Kfz-Technikermeister Günter Pinger führt seit November 2015 die „autowerkstatt“ in Neuwied-Engers. Transparenz für Kunden ist sein wichtigster Grundsatz.

Transparenz ist Trumpf

In Günter Pingers Kfz-Werkstatt sind Kunden willkommen

Das Schild am Eingang zur Kfz-Werkstatt in Neuwied-Engers fällt ins Auge. In großen Lettern ist zu lesen: **Kunden willkommen!** „Es gehört zu meiner Philosophie, dass der Kunde sich über die anstehenden Reparaturen an seinem Auto an Ort und Stelle selbst ein Bild machen kann“, betont Inhaber Günter Pinger.

Der Kfz-Technikermeister sieht den Schaden, kann ihn fühlen und tasten und bekommt so ein besseres Gefühl. „Ich erkläre und zeige dem Kunden, was direkt gemacht werden muss, welche Wartungsarbeiten keinen Aufschub dulden und wie hoch die Kosten sind, die auf ihn zukommen“, erklärt Günter Pinger aus Andernach. Seit dem vergangenen November führt er die „autowerkstatt“ im Neuwieder Stadtteil Engers.

Zusammen mit einem Kooperationspartner bietet Günter Pinger seinen Kunden die Möglichkeit, Reparaturen und Reifen flexibel in Wunschraten zinsfrei abzubezahlen. Dieser Service gilt ab einem Wert von 150 Euro.

Der Handwerksunternehmer informiert ausführlich über die Modalitäten.

Günter Pinger versteht sein Handwerk. Nach der Lehre als Kfz-Elektriker war er mehr als zwölf Jahre lang bei der Bundeswehr. Vor seinem Ausscheiden nutzte er die Mittel aus dem Berufsförderungsdienst der Bundeswehr, um sich bei der HwK Koblenz zum Kfz-Technikermeister und zum Betriebswirt des Handwerks zu qualifizieren. So war er sehr gut auf den Start in seine zweite Berufsphase vorbereitet.

Langjährige Erfahrung in Betrieb eingebracht

Günter Pinger führte sieben Jahre ein Autohaus in Mayen. Es folgten verschiedene Anstellungen in unterschiedlichen Firmen, unter anderem als Filialleiter bei pitstop in Koblenz. Als sich ihm im letzten Jahr die Gelegenheit bot, wurde er sein eigener Chef als Franchisenehmer des Werkstattkonzeptes die autowerkstatt.

„Eigentlich war die Selbstständigkeit nicht mehr geplant“,

räumt der 51-Jährige ein. Jetzt kniet sich der Vollbluthandwerker jedoch mit Herzblut und Engagement in die neue, ihm aber vertraute Aufgabe.

Seinen Kunden empfiehlt er einen Frühlings-Check fürs Auto. Dazu gehört in jedem Fall neben der gründlichen Reinigung der Karosserie und des Unterbodens auch die Überprüfung sämtlicher Flüssigkeitsbestände wie Motoröl, Kühlflüssigkeit und Scheibenklar. „Ein wichtiger Punkt, den viele Autofahrer oftmals unterschätzen, ist der rechtzeitige Wechsel von Winterreifen auf Sommerreifen. Winterreifen sind im Sommer fast ebenso gefährlich wie Sommerreifen im Winter“, so der Fachmann.

Schmutz-, Blend- und Schmierfilme auf der Front- und Heckscheibe können die Sicht behindern und so zum unkalkulierbaren Verkehrsrisiko werden. Daher empfiehlt Günter Pinger bei der Frühjahrsreinigung des Wagens auf spezielle Autoglasreiniger zurückzugreifen. Außerdem rät er nach der intensiven Außenwäsche den Lack des Wagens gründlich nach kleineren Schäden wie Steinschlägen oder Kratzern zu prüfen. „Hier können auf lange Sicht Roststellen entstehen. Kleine Macken lassen sich meist ohne großen Aufwand beseitigen“, so sein Tipp.

„die autowerkstatt“ Günter Pinger, Neuwied

Übernahme 2015 | 3 Mitarbeiter | Reparaturen, Unfallinstandsetzung, Wartung, Tuning | Tel.: 02622/ 9229474 | www.die-autowerkstatt.de



Martin, Friedrich und Andreas Heidrich (von links) studieren ein altes Geschäftsbuch.

Die Söhne entscheiden

Tischlermeister Friedrich Heidrich reicht den Staffelstab weiter

„Ich habe mein Feld gut bestellt. Jetzt treffen meine Söhne die Entscheidung für das Familienunternehmen“, sagt Tischlermeister Friedrich Heidrich aus Daaden. Im April, zum 110. Firmenjubiläum, hat der 76-Jährige den Staffelstab an seine Söhne Martin und Andreas übergeben.

Beide sind vom Vater geprägt. Sie haben im Betrieb gelernt, Martin hat den Meisterbrief erworben. Die Entscheidung hat sie dennoch überrascht. „Unser Vater ist rüstig und innovativ. Der Beruf ist sein Hobby, der Betrieb sein Lebenswerk. Der Umgang mit den Kunden hat ihn erfüllt“, schätzt Martin Heidrich ein. „Wir stehen jetzt in der Pflicht, die Erfolgsgeschichte fortzuschreiben und können dabei auf Bestehendem aufbauen“, sind sich beide einig.

Mehr als 60 Jahre im Dienst der Kunden

„Ich bin mehr als 60 Jahre im Betrieb. Mit 33 Jahren habe ich 1976 den Betrieb von meinem Vater übernommen. Es hat mir immer sehr viel Freude gemacht, so dass ich nie darüber nachgedacht habe, die Betriebsnachfolge früher in die Wege zu leiten. Ich habe oft nach dem passenden Zeitpunkt gesucht. Jetzt ist er gekommen“, bekennt Friedrich

Heidrich. Gern schaut er in die alten Geschäftsbücher seines Opas, Firmengründer Gustav Heidrich, und erinnert sich wie einmal alles begonnen hat. „855 Reichsmark waren 1906 seine Kapitaleinlage ins Geschäft. Für 15 Mark hat er einen Sarg getischlert.“ In seiner ersten Werkstatt fallen heute keine Späne mehr, doch in der Schreinerei, die er 1926 in einem alten Fachwerkhaus errichtete, wird noch immer vermessen, gesägt und gehobelt. Viele Maschinen sind hinzugekommen und die Produktpalette hat sich erweitert.

Bewährte Unternehmenskultur

Bewährt hat sich, dass die Heidrichs immer auf mehrere Standbeine gesetzt haben. Zu Schreinerei und Bestattungsunternehmen sind ein Möbelhaus und ein Fensterbetrieb hinzugekommen. Mit viel Elan, handwerklichem Geschick und dem nötigen kaufmännischem Gespür gelang es ihnen, die Firma sicher durch manche Widrigkeiten zu steuern und auf Kurs zu halten. Auf Qualitätsarbeit wird höchste Priorität gelegt. „Wir wollen, dass unsere Kunden zurückkommen und nicht die Ware“, lautet die von Generation zu

Generation weitergegebene Firmenphilosophie. Dazu zählen auch Werte, wie Höflichkeit, Ehrlichkeit und respektvoller Umgang untereinander. Die enge Beziehung zu den Mitarbeitern hat eine besondere Unternehmenskultur im mittelständischen Betrieb hervorgebracht.

Symbiose aus Handwerk und Handel

Nicht jedes im Möbelhaus ausgestellte Mobiliar entstammt der eigenen Werkstatt. Wenn aber zum gekauften Bett passende Einbauschränke gewünscht werden, oder die Küche mit einer Eckbankgruppe ergänzt werden soll, greift die Symbiose von Handwerk und Handel. Nicht Passendes wird angepasst oder dazu gebaut. „Ganz gleich, welche Produkte und Dienstleistungen unsere Kunden wünschen, wir garantieren auch in Zukunft einwandfreie, handwerkliche Arbeit und ein faires Miteinander“, versprechen die neuen Geschäftsführer Martin und Andreas Heidrich. Und weil der 17-jährige Nils Heidrich bereits bei Vater Martin in die Tischlerlehre geht, herrscht Zuversicht, dass der Betrieb auch von der fünften Generation erfolgreich weitergeführt wird.

Möbelhaus Heidrich, Daaden

Gegr. 1906 | 10 Mitarbeiter | Tischlerei, Bestattungen, Fensterbau
Tel. 02743/2534 | www.moebel-heidrich.de

Barcamp 2016

Offene Vortragsreihe zur Digitalisierung

„Digitale Kommunikation“? Viele verdrehen bei diesem Oberthema für ein Barcamp sicher schon die Augen, und das auch nicht unbedingt zu Unrecht: Digitale Kommunikation gehört vermeintlich schon in vielen Unternehmen zum Alltag und wirkt damit schon fast wie ein alter Hut. Aber ist das wirklich so? Die Antwort heißt eindeutig: Nein! Das von der Agentur 247 Grad veranstaltete und von der Handwerkskammer (HwK) Koblenz sowie der Rhein-Zeitung unterstützte Koblenzer Barcamp wird am Freitag und Samstag, 17./18. Juni, Antworten liefern.

Ein Barcamp kann man sich wie eine offene Vortragsreihe vorstellen. „Offen“ bedeutet in dem Zusammenhang, dass lediglich ein Rahmen geschaffen wird, sich der Rest allerdings selbstständig und erst vor Ort organisiert. Die Organisatoren, stellen lediglich alles bereit, um ein solches Forum zu ermöglichen. Für den konkreten Inhalt sorgen die Teilnehmer selbst.

Ort des Geschehens wird das Zentrum für Ernährung und Gesundheit der HwK Koblenz in der St.-Elisabeth-Straße sein.

Jeder kann sich einbringen, mit diskutieren oder einfach nur zuhören. Wie beim ersten Koblenzer Barcamp werden wieder die Vordenker des digitalen Wandels erwartet. So kann man schon heute erleben wie morgen digital kommuniziert, gelebt und gearbeitet wird. Gerade für Unternehmen ein einmaliger Blick in die Zukunft. Kaum ein Thema ist von einer solchen Schnellebigkeit und Dynamik geprägt, wie das der digitalen Kommunikation. Kanäle entstehen und fallen in sich zusammen und Trends entwickeln sich an jeder Ecke so schnell, dass man kaum hinterher kommt. Digitale Kommunikation, und die damit eng verwobenen digitalen Medien, erfinden sich ständig neu und stellen damit Anwender und auch Unternehmen vor permanent wechselnde Herausforderungen.

Auskünfte zum Barcamp in Koblenz gibt Christoph Krause, Tel. 0261/398-582, christoph.krause@hwk-koblenz.de. Infos gibt es auch im Internet unter www.barcamp-koblenz.de. Dort kann man auch Tickets im Vorverkauf erwerben.



barcamp
koblenz

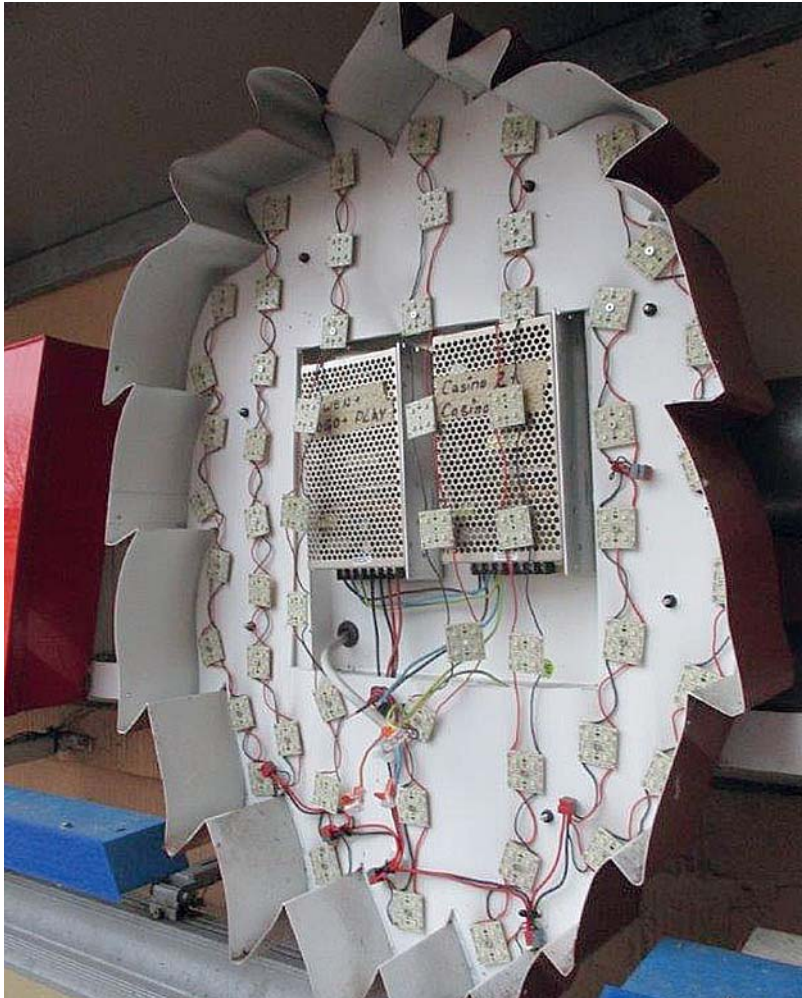
17. - 18. JUNI 2016

DIE UNKONFERENZ ZU DIGITALER KOMMUNIKATION

Erfüllung im Handwerk

Schilder- und Lichtreklameherstellermeister Knuf: Spaß mit 74

„Wenn ich auf der Autobahn von Hechtsheim in Richtung Darmstadt unterwegs bin und die etwa elf Meter lange und vier Meter hohe Außenwerbeanlage einer renommierten Firma leuchten sehe, geht mir das Herz auf. Ich weiß dann, dass die von mir eingebauten LED-Modulen, sie zum Strahlen bringen“, sagt Schilder- und Lichtreklameherstellermeister Helmut Knuf aus Windesheim im Landkreis Bad Kreuznach.



Der 74-Jährige arbeitet seit 60 Jahren in seinem Beruf. „Ich habe Spaß an der Arbeit, bin gern unterwegs und fühle mich körperlich fit. Warum sollte ich aufhören? Das Handwerk hält mich jung“, beantwortet er die Frage nach dem Ruhestand.

1970 hat sich Helmut Knuf in Bad Kreuznach selbständig gemacht und seine Söhne Michael und Olaf ausgebildet. Der Älteste führt inzwischen den Betrieb. Um seinem Sohn vollends das Terrain zu überlassen, hat sich Knuf vor vier Jahren aus dem Unternehmen zurückgezogen. „Die Hände in den Schoß legen wollte ich aber nicht“, so der rüstige Handwerkssenior.

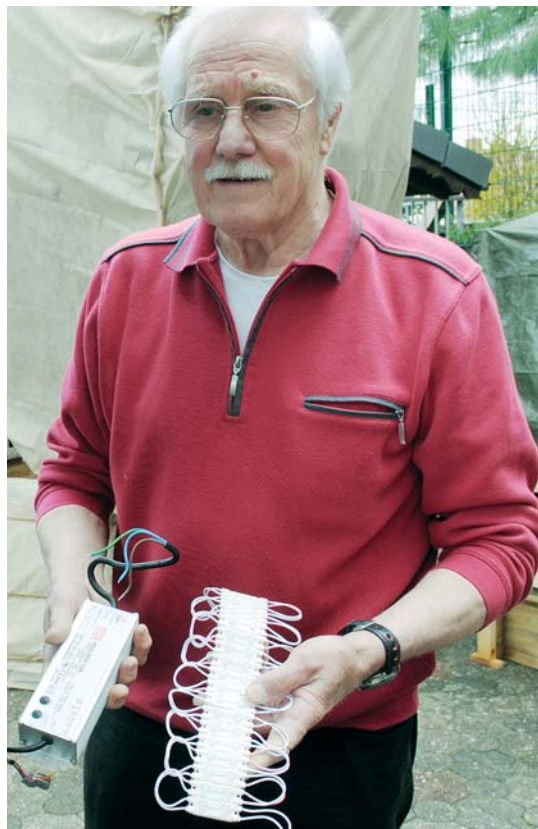
Auf LED-Außenanlagen spezialisiert

Helmut Knuf meldete ein Gewerbe an, nahm Kontakt zu einer großen Firma auf, die bundesweit Montagen und Reparaturen an LED-Außenanlagen durchführt und arbeitet als Subunternehmer, wann immer er angefordert wird. Dann fährt er mit seinem Gerüst, das ihn Arbeiten in bis zu 6,5 Meter Höhe erledigen lässt, und dem erforderlichen Material an den Einsatzort.

Der Handwerksmeister tauscht alte gegen neue LED-Module aus, baut neue Trafos ein, bringt Leuchtkästen an oder reinigt die Schriftzüge von innen und außen. Manchmal leiht er für seine Reparaturen einen Motorsteiger aus. Nach getaner Arbeit fotografiert Helmut Knuf das Ergebnis. Auch bei seinem Sohn hilft er hin und wieder aus.

Helmut Knuf ist mit sich im Reinen. Er weiß, dass er gebraucht

Handwerksmeister Helmut Knuff ist immer dann gefragt, wenn es darum geht, Montagen und Reparaturen an LED-Außenanlagen durchzuführen. Er punktet mit Erfahrung, Kreativität und seinem gestalterischen Talent.



wird. Er weiß auch, dass sein Handwerk, das handwerkliches Können und gestalterisches Talent verbindet, immer eine hervorragende Basis für den Arbeitsmarkt war. Das bestätigt sich bis ins Alter!

Der Handwerksmeister bedauert allerdings, dass es sich beim Schilder- und Lichtreklamehersteller um ein zulassungsfreies Handwerk handelt, bei dem

der Meisterbrief keine Voraussetzung zur selbstständigen Tätigkeit ist.

„Bei Außenreklame, die an Gebäuden angebracht werden soll, gibt es vieles zu bedenken. Trägt die Statik die geplante Reklame? Wie soll die Werbeanlage befestigt werden? Wo verläuft der Strom? Meisterarbeit vermittelt dem Kunden auch ein Gefühl der Sicherheit“, ist er überzeugt.

Knuf Werbung, Windesheim

Gegr. 2011 | Montage und Reparaturen an LED-Außenwerbeanlagen
Tel. 0172/ 613 54 00 | knuf-werbung@t-online.de

Gutes System

Studenten zu Gast im Bauzentrum

Der Besuch im Bauzentrum der Handwerkskammer (HwK) Koblenz von 20 Berufsschullehrern in spe war für ihren Leiter, Prof. Dr. Matthias Schönbeck, fast ein Heimspiel. In der Holzwerkstatt fühlte sich der Professor, der in einem kleinen Handwerksbetrieb das Zimmererhandwerk gelernt hat, nicht nur in seinem Metier, sondern gab den Studenten auch fachpraktische Tipps.

„Mein beruflicher Werdegang zeigt einmal mehr wie durchlässig unser Bildungssystem ist“, so der Hochschulprofessor, der an der Hochschule Koblenz den Studiengang für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen in den Bereichen Bau- und Holztechnik leitet. Der Informationsaustausch beim Handwerk beruht auf den guten Kontakten zwischen der Hochschule und dem Leiter des Bauzentrums, Architekt Rudolf Müller, der auch Beauftragter für Innovation und Technologie der Kammer ist.

Während der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (Ülu) in den Werkstätten der HwK Koblenz schauten die zukünftigen Lehrer ihren Schülern von morgen bei der Arbeit über die Schulter und versuchten sich selbst als Zimmerer oder Fliesenleger. Die Ülu in den Berufsbildungszentren der HwK ist fester Bestandteil der Berufsausbildung im Handwerk und ergänzt die fachpraktische Ausbildung im Betrieb. Die Lehrlinge aus dem Baubereich besuchen im ersten Lehrjahr 17 Wochen, im zweiten 11 Wochen und im dritten Ausbildungsjahr vier Wochen die Ülu. Damit wird sichergestellt, dass alle Lehrlinge eines Berufes die handwerklichen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die sie für die Gesellenprüfung beherrschen müssen.

Darüber hinaus informierten sich die Studenten über die Prüfungen in der Bauwirtschaft, Weiterbildungsmöglichkeiten und Leistungen der Sozialkasse (SOKA-Bau). So werden beispielsweise überbetriebliche Ausbildungskosten für Fahrten der Lehrlinge oder für die Unterbringung im Internat sowie Kursgebühren erstattet.

Fazit des Besuchs: Die Baubranche ist das Zugpferd im deutschen Handwerk. Die Anforderungen an die Baubetriebe entwickeln immer weiter. Neben dem zentralen Thema Energieeffizienz macht der demografische Wandel das barrierefreie Bauen zum großen Trend. Building Information Modeling (BIM) verändert die prozessualen Abläufe beim Planen, Entwerfen, Errichten und Verwalten von Gebäuden. Mit 3D-Druckverfahren werden auf der Erde schon komplexe Gebäudestrukturen erzielt. Die Entwicklung stellt auch die Berufsschullehrer vor neue Herausforderungen. Eine weitere intensive Zusammenarbeit zwischen Hochschule und HwK Koblenz ist eine gute Basis.

Informationen zur Zusammenarbeit zwischen der der Handwerkskammer Koblenz und der Hochschule Koblenz gibt Rudolf Müller, Leiter des Bauzentrums und Beauftragter für Innovation und Technologie bei der HwK Koblenz, Tel. 0261/ 398-601, E-Mail Rudolf.Mueller@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de



Interessiert schauten die Studenten der Hochschule den Lehrlingen im HwK-Bauzentrum über die Schulter.

Leidenschaft für Edelstahl

Berendes Metalltechnik ist auf Sonderbauteile spezialisiert

Ein Beitzunnel aus Höhr-Grenzhausen steht jetzt in einem Stahlwerk in China. In ihm werden alle Oberflächenverunreinigungen von Edelstahlblechen entfernt. Gebaut wurde er von Metallbauermeister Stefan Berendes und seinem Team.



Obwohl das Metallbauunternehmen erst seit zwei Jahren besteht, haben sich die Spezialisten bereits einen international guten Ruf erarbeitet.

Der 43-Jährige hat seinen Betrieb im Frühjahr 2014 gegründet und sich damit den Traum von der Selbstständigkeit erfüllt. Er hat sich auf maßgeschneiderte Sonderanfertigungen aus Edelstahl und Stahl im Anlagenbau, Apparatebau, Behälterbau, Maschinenbau und Rohrleitungsbau spezialisiert. An seiner Seite steht Ehefrau Karina. Die studierte Betriebswirtin mit einschlägigen Erfahrungen im internationalen Management hat die kaufmännische Leitung übernommen und ein Vertriebsnetzwerk aufgebaut.

Aufträge auch aus der Automobilindustrie

„Den Auftrag für China haben wir als Zulieferer für einen Kunden aus der Industrie ausgeführt. Bei der Montage waren wir mit vor Ort. Auch in Thailand sind wir mit einem Motorenprüfstand für einen internationalen Automobilhersteller präsent“, so der Handwerksmeister. Er sagt, dass ihn „solche Anfragen stolz machen“, weil sie „den guten Namen, den das junge

Unternehmen in der Branche genießt“, bestätigen. Zu seinen wichtigsten Kunden zählen die Pharma-, Lebensmittel-, Chemie-, Kosmetik sowie Automobilindustrie. Von ihm geplante, gefertigte und montierte Behälter für Kühlwasser, Öl und Benzin halten die Motorprüfstände in Industrieunternehmen mittlerweile in Deutschland, China, Brasilien und Thailand am Laufen.

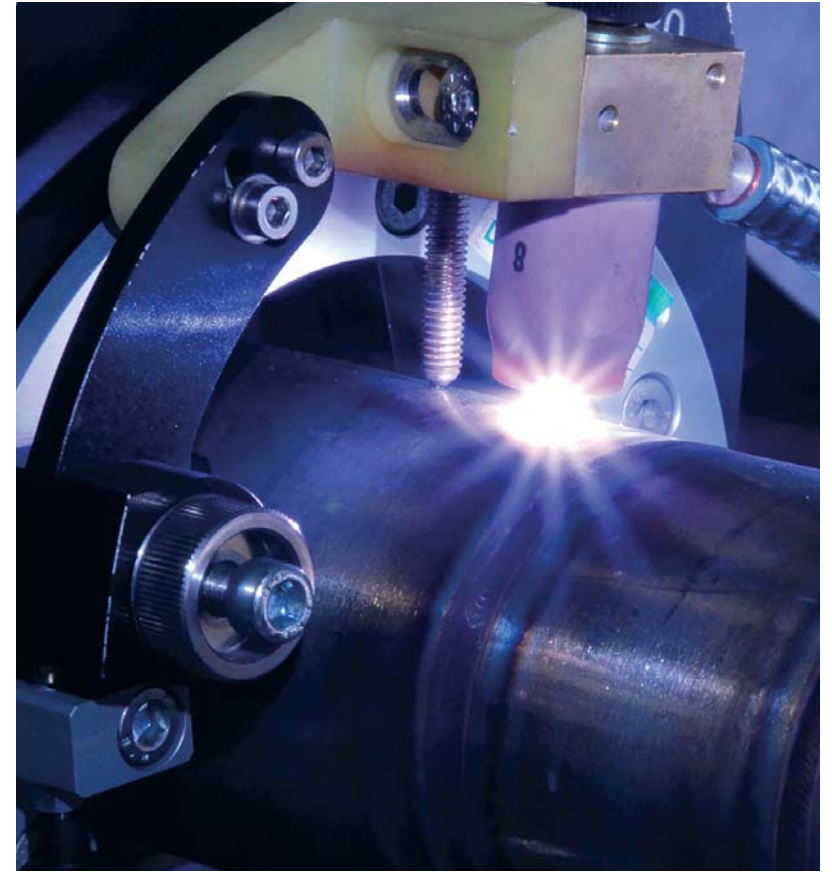
Stefan Berendes verfügt über mehr als 20 Jahre Praxiserfah-

rung in der Metall- und Blechverarbeitung. Hier knüpfte er auch Kundenkontakte und gab sein Wissen als Meister an den Nachwuchs weiter. „Meinerster Lehrling Christian Ferdinand wurde auch mein erster Mitarbeiter“, freut er sich. 2002 hat er sich bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz zum Internationalen Schweißfachmann qualifiziert.

Vom Pipelinebau bis zur chemischen Industrie

Das Orbitalschweißverfahren zählt zu den weiteren Schwerpunkten des Westerwalder Betriebes. „Es wird vorzugsweise im Rohrleitungsbau angewendet, wo unter kontrollierbaren Bedingungen gleichbleibend hohe Nahtqualitäten erzielt werden müssen. Hauptanwendungsgebiete sind der Pipelinebau, der Kesselbau, die Nahrungsmittel- und die chemische Industrie, erklärt der Fachmann.

Ehepaar Berendes zieht nach zwei Jahren Selbstständigkeit eine positive Bilanz. „Man muss bodenständig bleiben und darf nicht zum Wolkentänzer werden. Enthusiasmus, Herzblut und Leidenschaft für den Beruf ist die Basis, um erfolgreich zu sein“, schätzen sie sein. Für den Metallbauermeister war die Spezialisierung ein guter Weg. „Jedes Bauteil ist ein Unikat. Wir suchen zusammen mit dem Kunden die für ihn perfekte Lösung. Knobeln und der Mut zum Querdenken ist unsere Mission. Auch unsere Mitarbeiter tragen diese Philosophie mit. Das macht uns in der Region auch einzigartig am Markt.“



Das Orbitalschweißverfahren, das vor allem im Rohrleitungsbau angewendet wird, ist eine Spezialität des Handwerksunternehmens Berendes.



Stefan Berendes hat 20 Jahre Praxiserfahrung.

Berendes Metalltechnik, Höhr-Grenzhausen

Gegr. 2014 | 10 Mitarbeiter | Sonderbauteile aus Edelstahl und Stahl
Tel. 02624/952 65 78 | www.berende-metalltechnik.de



Hat eine lange Reise vor sich: Der stabil verpackte Beitzunnel steht bereit für den Transport nach Asien.



Malermeister Arnold Brück steht heute an der Spitze des 1912 gegründeten Handwerksbetriebs.



Die Restaurierung von kirchlichen Denkmälern ist ein Aufgabengebiet des Unternehmens.

Brück GmbH, Dünghenheim

Gegr. 1912 | 15 Mitarbeiter | Raumgestaltung, Sanierung, Denkmalpflege, Wärmedämmung | Tel. 02653/259 | brueck.arnold@aler-brueck.de



Helle, freundliche Farben werten moderne Fassaden auf. Der Fachbetrieb sorgt dafür, dass alles passt.

Kunst kommt von Können

Malerbetrieb Brück schreibt 104-jährige Erfolgsgeschichte fort

Was ist das Rezept eines Familienbetriebes, der sich seit mehr als 100 Jahren erfolgreich am Markt behauptet? Was gaben die Vorfahren ihren Nachkommen mit auf den Weg? Fragen, die sich stellen, will man die Erfolgsgeschichte eines Handwerksbetriebes aufschreiben.

Malermeister Arnold Brück, Inhaber des von seinem Großvater, Matthias Welling, 1912 gegründeten und von seinem Vater 1956 übernommenen Unternehmens in Dünghenheim nennt „Leistung, Qualität, Innovation, Kundennähe und das tägliche Streben nach Kundenzufriedenheit“ als wesentliche Erfolgsgaranten. „Wir kümmern uns um Malerarbeiten jeder Art. Ob kleinere Aufträge von Privatpersonen oder größere Projekte. Der Kunde ist König. Er war es damals wie heute. Das wurde vom Gründer weitergegeben. Vor allem bedarf es sehr viel Herzblut, Engagement und Leidenschaft. Man muss für sein Handwerk brennen“, betont er.

Diese Einstellung wird im mittelständischen Betrieb auch an die Lehrlinge weitergegeben. 56 wurden seit Betriebsgründung ausgebildet. „Neben dem Fachwissen haben wir Tugenden wie Ehrlichkeit, Sauberkeit, Pünktlichkeit und Höflichkeit vermittelt. Werte,

die das Handwerk ausmachen“, so der Firmenchef. Das in seiner Ausbildung am Studienseminar erworbenes pädagogisches Wissen und seine Tätigkeit als Lehrer für Fachpraxis an Berufsschulen kamen ihm bei der Weitergabe seiner Kenntnisse an die jungen Leute zugute.

Die Angebotspalette des Dünghenheimer Malerbetriebs wurde ständig erweitert. Ausgewählte Mal- und Oberflächentechniken machen eine Vielfalt an Variationen in der Innenraumgestaltung möglich.

Restaurierung und Sanierung gehören dazu

Restaurierungs-, Renovierungs- und Sanierungsarbeiten gehören ebenfalls dazu wie Tätigkeiten in der Denkmalpflege. Hier setzt Brück die Betriebstradition des Erhalts von Kulturgütern fort. So hat sich der Firmengründer für die Erhaltung der Wegekreuze in der Region eingesetzt und in einem Buch dokumentiert.

Die Restaurierung von kirchlichen Denkmälern ist Herzessache von Arnold Brück. Als Restaurator im Handwerk verfügt er über das dafür erforderliche Know how. Zahlreiche Kapellen in der Region tragen seine Handschrift und strahlen wieder in alten neuen Glanz. Die 1764 erbaute Waldkapelle in Kaisersesch und die Anto-

nius Kapelle Geisheckerhof in Mayen zählen dazu. Aktuell ist die Restaurierung der Außenfassade des Kirchenschiffes der Pfarrkirche St. Simeon in Dünghenheim geplant.

„Kunst kommt von Können“, lacht er. „Auf jeden Fall braucht man eine ruhige Hand, um die Vergangenheit wieder zu entdecken und sichtbar zu machen. Entscheidend ist und bleibt aber die Qualität der Arbeit, die nicht nur den Tag, sondern Jahre überdauert.“ Arnold Brück verweist in diesem Zusammenhang auf Fassadengestaltungen, die Wind und Wetter trotzen und so den Wert von Gebäuden erhalten.

„Selbst die beste Technik funktioniert aber nur, wenn die Menschen mit Herz und Verstand dahinterstehen“, betont Brück. Teamarbeit, ein gutes Miteinander und die Weiterbildung der Kollegen sind dem Handwerksmeister, Betriebswirt und Pädagogen wichtig. Mit 15 Mitarbeitern gehört die Brück GmbH zu den größten Malerbetrieben im Kreis Cochem-Zell und in der Region. „Mein Großvater und Vater hatten jeweils einen Gesellen beschäftigt“, zeigt der 65-Jährige die Entwicklung auf. Er hat mit viel Enthusiasmus und persönlichem Einsatz ein florierendes Unternehmen aufgebaut. Eine gute Basis, auf die Sohn Markus, der bereits als Betriebsleiter dem Vater zur Seite steht, bauen kann.



Auch im Bereich der Denkmalpflege hat der Dünghenheimer Handwerksbetrieb einen guten Ruf. Arnold Brück ist Restaurator im Handwerk.



Beim Workshop „Holz“ wurde mit einer CNC-Fräse eine Schmuckschatulle wahlweise als Pferd oder Hirsch mit Schubkasten und Ablagefläche gestaltet.

Handwerk ausprobieren

26 Mädchen wurden beim Girls' Day zu Handwerkerinnen

Kreativität und Fingerfertigkeit waren für die Teilnehmerinnen angesagt, die am Girls' Day, dem bundesweiten Zukunftstag für Mädchen, im Handwerk schnupperten. Die Maler- und Tischlerwerkstatt, sowie die der Fliesen-, Platten- und Mosaikleger der Handwerkskammer (HwK) Koblenz standen für sie offen.

26 Schülerinnen der fünften bis achten Klasse von Realschulen Plus und Gymnasien aus der Region besuchten an diesem Tag drei Workshops. Mit vor Eifer roten Wangen und glänzenden Augen lösten die Mädchen die praktischen Aufgaben und er-

hielten dabei einen Einblick in das Handwerk, seine Berufs- und Arbeitswelt. Im Gespräch mit den Handwerkslehrlingen gab es für sie so manchen Tipp und erfuhren aus erster Hand, was eine Ausbildung im Handwerk ausmacht und welche Entwicklungsmöglichkeiten es gibt.

18 Teilnehmerinnen kamen von Gymnasien. Die HwK Koblenz spricht Abiturienten gezielt an und sensibilisiert sie für eine Lehre als Alternative zum Studium. „Weil das Handwerk der fachkräfteintensivste Bereich der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland ist, brauchen wir gut ausgebildeten Nachwuchs“, so Kurt Krautscheid und Alexander Baden, Präsident und Hauptge-

schäftsführer der HwK Koblenz oder Geschäftsführerin.

Dieses Mal brachten die Mädchen im Workshop „Maler“ Knitter-Lasur- oder Wickeltechnik auf Musterplatten auf. Oder sie nahmen am Workshop „Mosaik“ teil, wo sie eine in Herzform zugeschnittene OSB-Platte mit integriertem rundem Spiegel mit rotem Bruchmosaik und verfugten sie. Spannend ging es auch beim Workshop „Holz“ zu. Hier wurde mit einer CNC-Fräse eine Schmuckschatulle wahlweise als Pferd oder Hirsch mit Schubkasten und Ablagefläche gestaltet. Die selbst gefertigten Objekte konnten als persönliches Muttertagsgeschenk mit nach Hause genommen werden.



Die jungen Teilnehmerinnen konnten die selbst gefertigten Objekte als persönliches Muttertagsgeschenk mit nach Hause nehmen.

Sie gehört dazu

Junge Syrerin will Friseurin werden

Rozin Allo ist 2012 aus Syrien über die Türkei, Griechenland und Italien nach Deutschland geflohen. Dabei musste sie in einem kleinen überfüllten Boot das Mittelmeer überqueren. Jetzt lernt die 20-Jährige ihren Traumberuf. Sie möchte Friseurin werden und wird im Friseursalon von Güven Agcay in Sinzig ausgebildet.

Zu ihrem Beruf fand sie während eines Schulpraktikums. Auch Friseurmeisterin Güven Agcay gewann den Eindruck, Rozin passt ins Team. In Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsnetzwerker der Handwerkskammer (HwK) Koblenz wurde im September 2013 der Lehrvertrag abgeschlossen. Nach zwei Jahren Ausbildung sind alle mit der damals getroffenen Entscheidung hochzufrieden. Die Chemie im Friseursalon stimmt. Rozin Allo hat inzwischen so hervorragend und akzentfrei die deutsche Sprache gelernt, dass sie als Dolmetscherin für einen jungen Flüchtling fungieren kann, der derzeit ein Praktikum im Salon absolviert.

Eveline Lemke, Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, Rheinland-Pfalz, konnte sich bei ihrem Besuch vom guten Verlauf der Ausbildung informieren. Sie versprach, sich auch weiterhin für die Integration von Flüchtlingen einzusetzen.

Informationen zur Ausbildung von Flüchtlingen bei der HwK Koblenz, Tel. 0261/ 398-333, aubira@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de



Eveline Lemke, Rozin Allo und Güven Agcay (von links) beim Ortstermin im Sinziger Friseursalon.

Meisterkurs

Maßschneider
Info-Tel. 0261/ 398-318

Der Lehrgang beginnt am 19. Mai und richtet sich an Interessenten an der Meisterprüfung und bereitet auf die Prüfung der Teile I und II vor.

Infos & Anmeldung bei der HwK-Meisterakademie:

E-Mail
gabriele-weber@hwk-koblenz.de

Weiterbildung

Illusionsmalerei
Tel. 026785/ 9731-761

In dem Seminar in Herrstein geht es um die Darstellung täuschend echter Bauelemente wie zum Beispiel Fenster oder Stuckornamente.

Infos & Anmeldung bei der HwK Koblenz:

E-Mail
constanze.kuesel@hwk-koblenz.de



Sprechen
wir über Ihre
Zukunft!

Wo steht mein Unternehmen, wenn ich nicht mehr an der Spitze stehe?

Finden wir gemeinsam mit unseren Partnern der
Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken
Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich.

H. Höft und H. C. Höft-Pfeiffer,
Höft Bauunternehmen,
Genossenschaftsmitglied seit 2009

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank Mittelrhein eG
Raiffeisenbank Neustadt eG
Volksbank Koblenz Mittelrhein eG
Volksbank Montabaur - Höhr-Grenzhausen eG
Volksbank Mülheim-Kärlich eG
Volksbank RheinAhrEifel eG
Volksbank Rhein-Lahn eG
VR Bank Rhein-Mosel eG
VR-Bank Neuwied-Linz eG
Westerwald Bank eG

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

